Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 4. 43. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, April 1936

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Grenzpreise. — Der Aufschwung der deutschen Textilwirtschaft im Spiegel der Textilbilanzen. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern im Monat Februar. — Belgien. Aufhebung von Einfuhrbeschränkungen. — Ausfuhr von Textilwaren nach Dänemark. — Frankreich. Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren. — Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben in Großbritannien. — Palästina. Seidenzölle. — Brasilien. Zollzuschlag. — Chile. Handelsvertrag mit Frankreich. — Guatemala. Zollermäßigung. — Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in der Textilindustrie. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Februar 1936. — Zur Frage der Betriebseinstellung der Feldmühle A. G. in Rorschach. — Industrielles aus: Italien. Tschechoslowakei. Ungarn. Japan. Mexiko. Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Rohstoffe. — Moderne Kettfadenwächter. — Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei. — Färberei-Appretur. — Marktberichte. — Kurzer Rückblick auf die Gründung der Schweizer Mustermesse. — Textilindustrie und Schweizer Mustermesse. — Textilmaschinenindustrie und Schweizer Mustermesse. — Von der Leipziger Frühjahrsmesse 1936. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Kleine Zeitung. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Grenzpreise

von R. H. Stehli.

Die vorliegende Untersuchung stellt nicht den Anspruch, etwas völlig Neues vorzubringen. Sie stellt vielmehr einen Versuch dar, bereits bekannte Tatsachen, über welche aber erfahrungsgemäß große Unsicherheit herrscht, abzuklären und in eine wissenschaftlich einwandfreie Form zu bringen.

Die Untersuchung ist teilweise angelehnt an die Veröffentlichung von Herrn Dr. Ph. Kronenberger in den Monatsheften für Seide und Kunstseide Juni/Juli 1933.

Gewinn und Verlust.

Der Einstandspreis ist derjenige Preis, welcher alle Selbstkosten deckt inklusive die durchschnittlichen Spesen. Höhere Verkaufspreise ergeben einen Gewinn, niedrigere Verkaufspreise einen Verlust.

Als Grundsatz gilt, daß zu den Selbstkosten neben der Amortisation auch die Verzinsung des engagierten Kapitals zu einem handelsüblichen Zinssatz gehört. Denn die Betreibung eines eigenen Geschäftes hat nur dann einen Zweck, wenn über die Kapitalverzinsung hinaus, welche ja durch gewöhnliche Kapitalanlage arbeitslos hereinzubringen wäre, ein Gewinn als Ausgleich für die geleistete Arbeit erzielt wird. Nur was über Amortisation und Verzinsung hinaus verdient wird, ist also Gewinn, nicht verdiente Amortisation und Verzinsung sind Verlust.

Bei Aktiengesellschaften z. B. sind also der Obligationenzins, ein angemessener Aktienzins, welcher sich nach den jeweiligen Kosten des Geldes richtet und die Zinsen des eventuell geborgten Kapitals in der Spesenkalkulation in Rechnung zu stellen.

Unbare Spesen.

Die Selbstkosten zerfallen in bare Kosten, d. h. solche welche effektiv in bar ausgelegt werden müssen und in unbare Kosten U. Unbar ist die Amortisation. Ganz oder teilweise unbar kann sein der Zins, zerfallend in Immobilien- und Betriebszins.

Die baren Spesen genießen gegenüber den unbaren Spesen Präferenz. Denn sie müssen bar ausgelegt werden. Die unbaren Spesen hingegen gelangen erst Ende des Geschäftsjahres zur Verrechnung.

Es ist offensichtlich, daß das Nichtverdienen der unbaren Kosten weniger schwerwiegend ist als das Nichtverdienen der baren Kosten. Denn im ersteren Falle wurden lediglich in die Selbstkostenrechnung eingestellte, unbare, legitim zu beanspruchende Spesen nicht verdient, wobei das Vermögen unberührt blieb, im letzteren Falle hingegen sind bar ausgelegte Kosten nicht wieder hereingekommen. Es hat eine Abnahme des Barvermögens, also ein effektiver Substanzverlust stattgefunden.

Ein auftretender Verkaufsverlust ist deshalb stets in erster Linie à conto oder per saldo der unbaren Kosten U zu buchen und erst ein eventueller Ueberschuß als Barverlust. Deshalb gilt:

Ein Verlust ist bis zur Höhe der unbaren Kostenteile ein unbarer Verlust, darüber hinaus ein Barverlust.

Konstante Spesen.

Die Selbstkosten lassen sich auch in proportionale und konstante Kosten einteilen. Die konstanten Spesen sind für die Verlustanalyse von besonderer Bedeutung und besitzen besondere Eigenschaften. Zur Gruppe der konstanten Spesen gehören:

Spesen, welche im Falle der Reduktion der vorhandenen Produktionskapazität folgenden zwei Bedingungen genügen:

1. sie bleiben lang- oder kurzfristig konstant.
2. die Leistung oder die Ausnützung des Spesenerzeugers ist partiell.

Spesen, welche diese beiden Bedingungen erfüllen, seien mit K bezeichnet, die langfristigen Spesen K mit Kl, die kurzfristigen mit Kk, die proportionalen Spesen mit P.

Die vorhandene Produktionskapazität ist diejenige Kapazität, welche bei Vollbeschäftigung des vorhandenen Personals geleistet werden kann. Sie ist nicht zu verwechseln mit der möglichen maximalen Produktionskapazität bei voller, mehrschichtiger Ausnutzung der Fabrik.

Die Spesen K sind konstant, weil sie in irgendeiner Weise, sei es vertraglich oder freiwillig, gebunden und deshalb nicht oder nicht sofort abbaufähig sind.

Unter langfristig sei eine Periode von mehreren Jahren, unter kurzfristig eine solche von mehreren Monaten verstanden.

Aus Bedingung 1 und 2 folgt, daß im Falle der Produktionseinschränkung eine Minderleistung oder eine Minderausnützung zu den bisherigen Kosten stattfindet, so daß also, falls die Produktion wieder gesteigert wird, eine Mehrleistung oder eine Mehrausnützung bis zu einem Maximum der vorhandenen Kapazität ohne Mehrkosten möglich ist.

Die langfristigen Spesen Kl besitzen die zwei typischen Eigenschaften absolut und sind u. a.:

Immobilienamortisation
Immobilienzinsen
Immobiliensteuern
Immobilienversicherung

Immobilienunterhalt
Mieten
Langfristige Anstellungskontrakte mit Gehaltsgarantie.

Die Spesen Kl sind größtenteils, ebenso wie die maximale Kapazität, abhängig von den vorhandenen Immobilien. Es besteht deshalb unter ihnen eine approximative Proportionalität.

Die kurzfristigen Spesen Kk besitzen die zwei typischen Eigenschaften im allgemeinen nicht an und für sich, sondern fallen je nach Umständen in diese Spesengruppe oder nicht.

So ist es z. B. sehr unterschiedlich, ob eine Produktionseinschränkung in der Fabrik durch einfache Reduktion der Arbeitszeit, unter Beibehaltung des Personals oder durch Reduktion der Stuhlzahl, bei gleichzeitiger Entlassung des überzählig gewordenen Personals durchgeführt wird.

Zu den Spesen Kk können u. a. ganz oder teilweise gehören:

Saläre
Taglöhne
Sozialversicherung
übrige, mit dem Personal zusammenhängende Spesen
Warenversicherung
Brennmaterial

Die Spesen Kk sind größtenteils ebenso wie die vorhandene Kapazität abhängig vom vorhandenen Personal. Es besteht deshalb unter ihnen eine approximative Proportionalität.

Die Spesen Kk sind kurzfristig, d. h. innert einiger Monate abbaufähig. Streng genommen sind sie deshalb ihrer Natur nach proportional, aber mit mehrmonatlicher Verspätung, wie übrigens viele andere proportionale Spesen. In der Praxis wird oft der Abbau aus mancherlei Gründen hinausgezögert, z. B. wenn es sich voraussichtlich nur um eine vorübergehende Produktionseinschränkung handelt. Der Unternehmer macht also in diesem Falle mit Verspätung proportionale Spesen willkürlich zu konstanten Spesen, wodurch sie erst in die K-gruppe eingereiht werden.

Ueber die Höhe der Spesen K läßt sich nichts bestimmtes aussagen, da dieselben von Industrie zu Industrie, von Unternehmen zu Unternehmen und von Lage zu Lage verschieden sind. Eine sorgfältige Analyse aller Spesen wird ergeben, daß sie im Durchschnitt ungefähr ein Viertel, in keinem Falle aber mehr als die Hälfte aller Spesen ausmachen dürften. Die Spesen Kk sind in der Regel größer als die Spesen Kl.

Fehlinvestition und Fehldisposition.

Wird in Gebäuden oder Maschinen investiert oder wird Personal eingestellt, so werden damit finanzielle Verpflichtungen eingegangen und langfristige, bezw. kurzfristige Spesen K engagiert.

Ist es in der Folge nicht oder nur teilweise möglich, die Immobilien zu verwenden oder das Personal zu beschäftigen, d. h. kann die maximale Kapazität bezw. die vorhandene Kapazität nicht ausgenützt, sondern nur partiell gearbeitet werden, so liegt eine Fehlinvestition bezw. Fehldisposition vor. Die Spesen K laufen trotzdem lang- oder kurzfristig weiter und es wird nichts an deren Deckung bezahlt. Die Leistung oder die Ausnützung der entsprechenden Spesenerzeuger ist partiell, was unvorteilhaft und verlustbringend ist.

(Schluß folgt.)

Der Aufschwung der deutschen Textilwirtschaft im Spiegel der Textilbilanzen

Das Zahlenwerk der Bilanzstatistik verliert seine Trockenheit und Sprödigkeit, wenn man es mit Leben erfüllt. Dann stehen wir nicht vor kalten Zahlen und Ziffern, sondern aus ihnen sprechen die bewegenden Kräfte, deren Spiegelbild die Bilanzen sind. Die neueste Bilanzstatistik, welche die Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften im letzten Vierteljahr 1934 umfaßt, hat den Vorzug, daß den Ergebnissen zum ersten Male seit der großen Krise ein volles Jahr des wirtschaftlichen Aufschwunges zugrunde liegt.

Von der deutschen Textilindustrie wurden 109 Gesellschaften erfaßt, davon 89, also über 80% Spinnereien und Webereien einschließlich der Kunstseidenindustrie; in diesen Zweigen ist ihrer ganzen Verfassung nach (vielfach Massenerzeugung mit verhältnismäßig hohem Kapitalbedarf) die Form der Aktiengesellschaft am stärksten unter allen Faserstoffindustrien oder Verarbeitungsstufen vertreten. Jene 109 (89) Gesellschaften besaßen am Abschluß-Stichtage ein Nennwertkapital von 419.8 (385.2) Millionen RM., verglichen mit 419.2 (384.5) im Jahre zuvor. Die Veränderungen sind hier also recht gering; wohl verständlich, denn die Bereinigungen („Sanierungen") insbesondere größern Ausmaßes durch Kapitalschnitte, um die nach dem Einbruch der Krise vielfach sehr unangenehm gewordenen Ueberkapitalisierungen zu beseitigen, lagen in der Textilwirtschaft meist schon zurück; für Kapitalerhöhungen aber war weder gewöhnlich schon ein betrieblicher Anlaß vorhanden noch auch die geeignete Voraussetzung im Kapitalmarkt, nicht zu reden von den staatlichen Beschränkungen seiner privaten Inanspruchnahme und von der Sperre betrieblicher Errichtungen und Erweiterungen in verschiedenen Zweigen.

Die einzelnen Bilanzposten sind vielfach ein eindrucksvoller Beleg des Aufschwungs in der deutschen Textilindustrie; in erster Linie naturgemäß die Werte des umlaufenden Kapitals. Das Anlagekapital unterlag auch im verflossenen Jahre noch aus Gründen, die wir schon oben andeuteten, trotz lebhafter gewordener Anlagetätigkeit (zumeist freilich Ersatzanlagen) starken Beharrungen. Die Abgänge überwogen die Zugänge, so daß sich die Anlagewerte der 109 (89) Gesellschaften von 291.0 (267.1) Mill. RM. in 1933 auf 277.8 (254.4) Mill. RM. in 1934 ermäßigten. Der Rückgang entfällt fast gänzlich auf die Spinnereien und Webereien einschließlich der Kunstseidenindustrie. Gleichzeitig wurden die Abschreibungen von 29.5 (27.0) auf 40.3 (38.1) Mill. RM., also um fast 40% erhöht. Fraglos kommt in der Bewegung von Anlagewerten und Abschreibungen auch der Wunsch zum Ausdruck, sich nach der langen Krisenauszehrung wieder mit stillen Reserven zu rüsten und dadurch für Rückfälle zu stärken.

Im umlaufenden Kapital sind die Vorratswerte der erfaßten Textilaktiengesellschaften (im Gegensatz zum Durchschnitt von Industrie, Handel und Verkehr, der eine beachtliche Erhöhung ausweist) merklich gesunken: von 189.4 (Spinnereien und Webereien 177.0) auf 169.9 (155.9) Mill. RM. Preiseinflüsse haben sicherlich dabei mitgespielt; den Ausschlag gab aber wohl der Lagerabbau infolge gestiegener Bedarfsdeckung und des Hamsterwahns aus ungerechtfertigter Rohstoffangst in Handel und Verbrauch, daneben allerdings auch die Beschränkung der Vorratshaltung zur Streckung der Bestände an Auslandstoffen aus devisenwirtschaftlichen Gründen. — Der Verringerung der Vorratswerte entspricht die Steigerung der Forderungen und Vorausleistungen. Diese erhöhten sich von 223.4 (209.3) Mill. RM. am Bilanzstichtage 1933 auf 253.1 (237.3) Mill. RM. beim letzten Abschluß. In diesen Zahlen, die in der Hauptsache die Erhöhung der Außenstände aus Warenlieferungen, bei zahlreichen Unternehmungen auch der Bankguthaben widerspiegeln, kommt die Belebung der Faserstoffwirtschaft besonders deutlich zum Ausdruck. Weniger kennzeichnend ist hingegen für die Textilindustrie als Ganzes die Bewegung der Beteiligungen, deren Abnahme von 92.6 (91.6) auf 81.4 (80.6) Mill. RM. vor allem von den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken bestritten wird.

Mit dieser für den faserwirtschaftlichen Auftrieb merkmalhaften Entwicklung der Bilanzguthaben der Textilgesellschaften stehen die Passivposten zumeist im besten Einklang. Das eingezahlte Nennwertkapital kann übergangen werden, da es sich kaum verändert hat. Die ausgewiesenen offenen Reserven haben entsprechend der allgemeinen Erfahrung etwas abgenommen: von 64.1 (Spinnereien und Webereien 56.5) auf 60.2 (54.2) Mill. RM.; wahrscheinlich in der Hauptsache durch Auflösung von Bereinigungs-(„Sanierungs"-)Rückstellungen. — Die Unterstützungsfonds für Arbeiter und Beamte hingegen konnten von 23.3 (21.6) auf 24.9 (23.2) Mill. RM. erhöht werden; immerhin auch ein Zeichen für die günstigere Entwicklung, die ihren Niederschlag in der steigenden sozialen Betreuung fand. — Schließlich die Schulden. Während die langfristigen Verpflichtungen (im Gegensatz zum Vorjahre, in dem fast allgemein ein starker Rückkauf von Auslandsanleihen bei entwerteten Währungen stattfand) sich nur noch im geringen Grade verminderten, nämlich von 35.2 (34.7) auf 34.1 (33.3) Mill. RM., kommt in dem Rückgang der kurzfristigen Schulden, darunter der Bankkredite, die erhöhte Flüssigkeit der Textilindustrie besonders zum Ausdruck. Diese kurzfristigen Verbindlichkeiten haben sich von 244.5 (236.3) auf 228.0 (218.1) Mill. RM. verringert. Steht das nicht im Widerspruch zur wirtschaftlichen Belebung, die doch — gleich der Erhöhung der Außenstände — eine Steigerung der Verbindlichkeiten an die Lieferanten bedingt? Im Durchschnitt aller im 4. Vierteljahr 1934 abschließenden und von der Bilanzstatistik erfaßten Gesellschaften von Industrie, Handel und Verkehr ist in der

Tat eine merkliche Erhöhung dieser Art kurzfristigen Schulden zu verzeichnen.

Der Ausfall der Gewinn- und Verlustrechnungen, die zum ersten Male seit Jahren wieder nennenswerte Ueberschüsse ausweisen, war eindeutiges Kennzeichen des wirtschaftlichen Auftriebs. Der Jahresreingewinn innerhalb der 109 (89) erfaßten Textilgesellschaften stieg von 18.2 (Spinnereien und Webereien 17.2) auf 23.7 (21.9) Mill. RM., der Jahresreinverlust der Verlustunternehmungen fiel von 4.3 (2.7) auf nur noch 0.5 (0.4) Mill. RM., so daß sich der Gesamtüberschuß von 13.9 auf 23.2 Mill. RM. oder um fast 70% erhöhte. Diese Ueberschüsse bedeuten in Beziehung zum Eigenkapital eine Steigerung der Erträge von rund 3% (Spinnereien und Webereien 3.44) auf über 5 (5.11) Prozent. Die Besserung ist umso eindrucksvoller, als sie sich bei der gewollten Beharrung der Preisspannen in der Hauptsache auf Mengenbewegungen stützen mußte. Bei der Ausschüttung der Gewinnanteile an die Eigner haben die Unternehmungen wie im Vorjahre im Durchschnitt Vorsicht walten lassen. Die Dividendensumme stieg zwar von 13.1 (12.3) auf 17.4 (15.9) Mill. RM., betrug jedoch fast gleichbleibend nur 72 bis 73% des zur Verfügung stehenden Reingewinnes. Immerhin ist die Steigerung der Ausschüttungen in den vorliegenden Abschlüssen der Textilindustrie stärker als im Durchschnitt aller gleichzeitigen gewerblichen Abschlüsse. Während hier die Dividende von 3.63 auf 4.24% des gewinnberechtigten Aktienkapitals zunahm, stieg sie bei den 109 (89) Gesellschaften der Textilindustrie von 3.28 (3.37) auf 4.34 (4.34) Prozent. Dieser Durchschnittsatz wurde von einer Anzahl Unternehmungen indessen erheblich überschritten.

All diese Zahlen und Ziffern, die wir in den wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Zusammenhang zu stellen suchten, belegen mit aller Deutlichkeit den tiefgreifenden Wandel im Ablauf der deutschen Textilwirtschaft.

Dr. A. Niemeyer.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern im Monat Februar:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	946	1,982	89	240
Februar	1,355	2,819	104	291
Zwei Monate 1936	2,301	4,801	193	531
Zwei Monate 1935	2,500	5,165	248	671
EINFUHR:				
Januar	1,277	1,883	21	70
Februar	1,698	2,425	32	105
Zwei Monate 1936	2,975	4,308	53	175
Zwei Monate 1935	2,707	4,856	67	214

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	286	754	68	195
Februar	358	1,012	77	227
Zwei Monate 1936	644	1,766	145	422
Zwei Monate 1935	604	1,654	201	566
EINFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	282	569	4	19
Februar	252	584	7	44
Zwei Monate 1936	534	1,153	11	63
Zwei Monate 1935	607	1,326	17	102

Belgien. — Aufhebung von Einfuhrbeschränkungen. Seit Anfang dieses Jahres hat die belgische Regierung, auf Zusehen hin, die Ausfuhrbeschränkungen für die folgenden Textilerzeugnisse aufgehoben:

Tarif No. 502 bis ..... Tüllgewebe.
509 ..... Seidenbeuteltuch.
510 ..... Gewebe aus Bourrette-Garn ohne Beimischung von Rohseide oder Seidenschappe.
621 ..... Krawatten aller Art.

Für die Einfuhr dieser Waren sind jedoch nach wie vor entsprechende Gesuche an die zuständigen Stellen zu richten.

Ausfuhr von Textilwaren nach Dänemark. Die Einfuhr von Textilerzeugnissen nach Dänemark ist Beschränkungen unterworfen und jedem Land ein bestimmtes Kontingent zugeteilt. Für den Verkehr zwischen der Schweiz und Dänemark insbesondere gilt, daß der gegenwärtige Warenaustausch sich dem Werte nach ungefähr im gleichen Rahmen zu bewegen habe; um also die Ausfuhr schweizerischer Waren nach Dänemark zu ermöglichen, muß die Schweiz in einem ungefähr entsprechenden Umfange Erzeugnisse dänischer Herkunft beziehen. Sie ist daher in besonderem Maße darauf angewiesen, daß die ihr zustehenden Kontingente nicht für den Absatz von Waren benützt werden, die ausländischen Ursprungs sind. Umso bemühender war es nun, seit langer Zeit zusehen zu müssen, daß die schweizerischen Kontingente in bedeutendem Umfange für Textilerzeugnisse französischer, deutscher, italienischer und wahrscheinlich auch anderer Herkunft beansprucht wurden. Daß solche Machenschaften nur mit Hilfe von in der Schweiz niedergelassenen Firmen möglich sind, machte die Sache nicht besser! So sind namentlich große Posten seidener und kunstseidener Gewebe ausländischen Ursprungs auf dem Wege des schweizerischen Kontingentes nach Dänemark geschafft worden. Es war dies möglich, weil dieses Land, sofern es sich nicht um Erzeugnisse aus Großbritannien handelt, auf die Beilage von Ursprungszeugnissen verzichtet und die Zuteilung der Kontingente in Dänemark selbst erfolgt. Den Bemühungen der schweizerischen Behörden ist es endlich gelungen, die dänische Regierung dazu zu bewegen, die schweizerische Einfuhr von Textilwaren, wenn auch nicht von der Beilage eines Ursprungszeugnisses, so doch von derjenigen eines Ausfuhrscheines abhängig zu machen. In Zukunft muß also jede Sendung von Textilwaren aller Art aus der Schweiz nach Dänemark von einem Ausfuhrschein begleitet sein, der von den schweizerischen Handelskammern ausgestellt und nur für Waren abgegeben wird, die schweizerischer Herkunft sind. Sendungen ohne Ausfuhrscheine haben keinen Anspruch auf die Begleichung aus den Devisenbeträgen, die Dänemark der Schweiz für die Bezahlung schweizerischer Waren zur Verfügung stellt.

Frankreich. — Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren. Die Einfuhr von Seiden- und Kunstseidenwaren aller Art nach Frankreich geht, wenigstens dem Werte nach, von Jahr zu Jahr zurück und spielt im Verhältnis zu der Erzeugung des Landes nur eine untergeordnete Rolle. Für die beiden letzten Jahre stellt sich die Einfuhr der wichtigsten Gewebearten wie folgt:

	1935 in Mill. fr. Fr.	1934 in Mill. fr. Fr.
Rohgewebe asiatischen Ursprungs	11,064	13,456
Dichte Gewebe aus Seide, oder mit Seide gemischt	21,719	19,750
Kreppgewebe aus Seide, oder mit Seide gemischt	12,329	13,081
Gewebe aus Rayon, oder mit Rayon gemischt	21,262	24,823
Seidenbeuteltuch	0,949	0,998
Bänder, Samt und Plüsch, Tülle, Wirkwaren usf.	4,502	7,061
Zusammen	71,825	79,169

An der Einfuhr sind im wesentlichen folgende Länder beteiligt:

	1935 in Mill. fr. Fr.	1934 in Mill. fr. Fr.
Deutschland	19,499	22,599
Schweiz	8,412	9,410
Japan	8,250	10,026
Tschechoslowakei	6,669	6,890
Italien	6,064	5,847
Großbritannien	5,932	5,588
andere Länder	16,999	18,809

Die Ausfuhr zeigt auch für Frankreich seit 1928 (3,250 Millionen frz. Fr.) eine stark absteigende Kurve, doch handelt

es sich immer noch um gewaltige Beträge, namentlich, wenn in Betracht gezogen wird, daß die Preise von Jahr zu Jahr gesunken sind. Das immer noch große französische Ausfuhrgeschäft stützt sich in der Hauptsache auf die Tatsache, daß inbezug auf die seidenen und kunstseidenen Gewebe Frankreich nach wie vor tonangebend und in der Schöpfung von Neuheiten unerreicht ist. Kein Kulturland kann auf die Lyoner Nouveautés verzichten. Die Ausfuhr erfährt aber auch eine mindestens so starke Förderung durch die außerordentlich tiefen Preise, zu denen die französische Ware angeboten wird. In dieser Beziehung hat sich die Lyoner Weberei den neuen Verhältnissen in hervorragender Weise angepaßt, dank allerdings der in Frankreich sehr billigen Lebenshaltung.

Die Ausfuhr der bedeutendsten Gewebekategorien wird für die beiden letzten Jahre folgendermaßen ausgewiesen:

	1935 in Mill. fr. Fr.	1934 in Mill. fr. Fr.
Dichte Gewebe aus Seide, auch mit Seide gemischt	80,189	107,917
Krepp aus Seide, auch mit Seide gemischt	62,709	59,779
Samt und Plüsch aus Seide, auch mit Seide gemischt	5,314	7,569
Bänder aus Seide, auch mit Seide gemischt	4,011	4,435
Mousseline, Gaze und Tüll	10,462	11,460
Seidenbeuteltuch	2,505	2,227
Gewebe aus Rayon und Mischgewebe	287,489	328,741
Andere Gewebe aus Seide od. Rayon	46,630	43,146
Asiat. Gewebe und Posamenten	3,752	4,838
Ausfuhr in Postpaketen	60,939	102,837
Zusammen	564,000	672,949

Trotz der von Frankreich hervorgerufenen Moderichtung für seidene Gewebe hat die Ausfuhr dieser Artikel dem Jahre 1934 gegenüber abgenommen; ohne diese Unterstützung wäre aber wahrscheinlich der Rückschlag erheblich größer gewesen.

Was die einzelnen Absatzgebiete anbetrifft, so zeigt eine Zusammenstellung nach dem Gewicht der ausgeführten Ware, für die beiden letzten Jahre folgendes Bild:

	1935 in q	1934 in q
Großbritannien	11,319	13,737
Holland	5,291	3,392
Algier	4,790	7,345
Vereinigte Staaten	3,950	3,289
Französisch-Indien	3,828	2,147
Belgien	3,359	3,950
Tunis	2,349	1,626
Schweiz	1,527	1,922
Australien	1,229	1,421
Argentinien	1,141	1,111
andere Länder	9,951	8,306
Zusammen	48,734	48,246
Ausfuhr in Postpaketen	4,068	7,890
Gesamtausfuhr	52,802	56,136

Die Zusammenstellung zeigt die Bedeutung der französischen Kolonien als Käufer von französischer Ware. Sie sind es, die zusammen den größten Posten aufnehmen. Großbritannien nimmt als Abnehmer auch französischer Ware eine überragende Stellung ein. Die Schweiz endlich gehört nach wie vor zu den wichtigsten Käufern und ihre Bedeutung würde, bei Hinzurechnung der in Postpaketen bewerkstelligten Einfuhr, noch stärker hervortreten.

Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben in Großbritannien. Die Gesamteinfuhr von seidenen Rayon-, wie auch von mit Rayon gemischten Geweben und Bändern, stellte sich in den Jahren 1934 und 1935 wie folgt:

	1935 in liv. st.	1934 in liv. st.
Gewebe ganz aus Seide	2,042,400	2,005,300
Seidene Bänder	115,400	120,100
mit Seide gemischte Gewebe	737,400	803,200
Rayongewebe	1,282,800	1,364,800
Rayonbänder	173,600	171,200
mit Rayon gemischte Gewebe	930,500	1,235,200
Bänder, mit Rayon gemischt	176,200	173,400

Die Einfuhr im abgelaufenen Jahr zeigt 1934 gegenüber eine kleine Abschwächung, die insbesondere bei den Rayonartikeln zutage tritt. Größer ist der Sprung nach unten dem Jahr 1933 gegenüber, und zwar in diesem Falle ausschließlich bei den Rayongeweben.

Für die seidenen Gewebe kommen folgende Haupteinfuhrländer in Frage:

	1935 in liv. st.	1934 in liv. st.
Japan	801,700	730,400
Frankreich	657,000	665,200
Schweiz	212,100	297,300
China	103,100	59,900
Italien	96,000	117,900

Bei den mit Seide gemischten Geweben sind für das Jahr 1935 in erster Linie Frankreich mit 352,400, £, Deutschland mit 80,200, Italien mit 63,600 und die Schweiz mit 48,400 £ zu nennen.

Als Einführer von seidenen Bändern kommen im Jahr 1935 im wesentlichen nur Frankreich mit 60,700 £ und die Schweiz mit 32,800 £ in Frage.

Trotz der großen Leistungsfähigkeit der britischen Rayonweberei, hält sich die Einfuhr von Rayongeweben auf stattlicher Höhe. Sie wurde im wesentlichen von folgenden Ländern bestritten:

	1935 in liv. st.	1934 in liv. st.
Deutschland	374,600	258,900
Frankreich	280,700	386,600
Schweiz	198,000	269,000
Italien	165,000	229,500
Andere Länder	264,500	220,800

Bei den mit Rayon gemischten Geweben (ohne Seide), stammen die größten Posten aus Frankreich und Deutschland. Ebenso bei den Bändern.

Die Schweiz hat im Jahr 1935 bei allen Gewebekategorien Einbußen zu verzeichnen, während bei den andern Einfuhrländern neben Verlusten sich auch Vorsprünge nachweisen lassen. Soweit die Einfuhrzahlen der drei letzten Jahre Schlüsse zulassen, kann für die nächste Zukunft mit einer Einfuhr seidener und mit Seide gemischter Gewebe ungefähr in bisherigem Rahmen gerechnet werden, während die englischen Bezüge an ausländischen Rayon- und Mischgeweben in starkem Rückgang begriffen sind.

Der Menge nach, d. h. in sq. Yds. nimmt Deutschland mit 27% der Gesamteinfuhr, den ersten Rang als Lieferant für Rayon- und mit Rayon gemischte Gewebe ein. Es folgen Frankreich mit 25%, Italien mit 15%, die Schweiz mit 11% und die übrigen Länder, insbesondere Japan und die Tschechoslowakei mit zusammen 22%. Mit Ausnahme der „übrigen Länder" hat Deutschland allein seine Einfuhr in diesen Waren zu steigern vermocht, dank der außerordentlich hohen Exportprämie, die es der deutschen Rayonweberei ermöglicht, billiger als alle andern europäischen Industrien zu liefern.

Palästina. — Seidenzölle. Durch eine Regierungsverfügung vom 22. Januar 1936 haben einige Zölle für Seidenwaren Aenderungen erfahren, und zwar im Sinne einer Herabsetzung. Die seit diesem Zeitpunkt geltenden neuen Ansätze lauten für einige der wichtigsten Kategorien wie folgt:

Tarif-No. 244 A	Zoll für 1 kg in Mils
Seidene Gewebe, nicht anderweitig genannt, mindestens 20% Seide enthaltend:	
a) Samt und Plüsch	700.—
b) Gobelinartige Gewebe, Möbel- und Dekorationsstoffe	700.—
c) Andere Jacquardgewebe	700.—
d) Krepp:	
1. roh, gebleicht, im Strang oder Stück gefärbt, einfarbig:	
im Gewicht bis 80 gr je m²	600.—
im Gewicht von mehr als 80 gr je m²	400.—
2. Andere:	
im Gewicht bis 80 gr je m²	900.—
im Gewicht von mehr als 80 gr je m²	600.—

	Zoll für 1 kg in Mils
e) Andere Gewebe:	
1. roh, gebleicht oder gefärbt, einfarbig:	
im Gewicht bis 50 gr je m²	900.—
im Gewicht von mehr als 50 gr je m²	300.—
2. Andere:	
im Gewicht bis 50 gr je m²	1200.—
im Gewicht von mehr als 50 gr je m²	450.—

Die Mils entspricht dem tausendsten Teil des Palästina-Pfundes.

Brasilien. — Zollzuschlag. Seit dem 17. Februar 1936 erhebt Brasilien auf der gesamten Einfuhr (mit Ausnahme von Waren, deren Zölle im Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten gebunden sind) einen Zollzuschlag von 2 % vom Wert.

Chile. — Handelsvertrag mit Frankreich. Am 16. Januar 1936 ist ein neues chilenisch-französisches Handelsabkommen unterzeichnet und am 16. Februar vorläufig in Kraft gesetzt worden. Frankreich hat Zollermäßigungen für eine große Zahl von Textilwaren, insbesondere Konfektion erzielt. Für Seidengewebe gelten folgende neuen Ansätze:

T.-No.	Gewebe, nicht besonders genannt, Seide (auch in Verzierungen) in folgendem Ausmaße enthaltend:	Goldpesos je 1 kg neuer Ansatz	alter Ansatz
395	bis zu 20% Seide	15.—	40.—
396	mehr als 20%, jedoch unter 80% Seide	30.—	80.—
397	80% Seide und darüber	60.—	140.—
	Tülle und Spitzenstoffe mit Seide:		
415-	bis zu 20%	30.—	60.—
416-	über 20%, jedoch unter 80%	60.—	120.—
417-	80% oder darüber	125.—	250.—
289	Garne aus Seide, nicht besonders genannt	5.—	7.50

Ein chilenischer Goldpeso entspricht 6 d. Es wurde vereinbart, daß auf den in Goldpesos festgesetzten Zöllen der gegenwärtig geltende Währungszuschlag von 300% für die Umwandlung in Papierpesos nicht erhöht werden darf. Waren, die auf die Vertragsansätze Anspruch machen, müssen von Ursprungszeugnissen begleitet sein. Für Sendungen in Postpaketen und für Muster ist die Vorlage eines Ursprungszeugnisses jedoch nicht erforderlich.

Guatemala. — Zollermäßigung. Durch eine Regierungsverfügung vom 7. Dezember 1935 hat Guatemala eine Anzahl Einfuhrzölle herabgesetzt, worunter auch die Ansätze für seidene und kunstseidene Gewebe. Es handelt sich um folgende Positionen:

	Neuer Zoll Quetzals je kg	Alter Zoll
Gewebe, 90% oder mehr Naturseide enthaltend	10.—	15.—
Gewebe, 90% oder mehr Rayon enthaltend	4.—	5.—

Der Quetzal entspricht einem nordamerikanischen Dollar.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Schweiz

Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in der Textilindustrie gibt „Die Volkswirtschaft" (herausgegeben vom Eidgen. Volkswirtschaftsdepartement) für Ende Februar folgende Zusammenstellung:

	Zahl der Stellensuchenden je Monatsende Februar 1935	Januar 1936	Februar 1936
Seidenindustrie	1159	1754	1541
davon Seidenbandindustrie	264	260	261
Baumwollindustrie	1206	1270	1271
Stickerei	2213	1686	1647
Bleicherei, Färberei, Appretur	718	787	802
übrige Textilindustrie	347	525	455
Zusammen	5643	6022	5716

	Zahl der offenen Stellen		
Seidenindustrie	7	3	6
Baumwollindustrie	5	11	17
Stickerei	6	20	21
Bleicherei, Färberei, Appretur	3	—	—
übrige Textilindustrie	5	2	5
Zusammen	26	42	49

Von Ende Januar auf Ende Februar ist die Zahl der stellensuchenden Textilarbeiter und -arbeiterinnen um 306 zurückgegangen. Etwas gebessert hat sich vor allem die Arbeitsmarktlage der Seidenarbeiter, während sich in den übrigen Zweigen der Textilindustrie in der Zahl der Arbeitsuchenden keine wesentliche Veränderung ergeben hat. Dagegen wird aus verschiedenen Gegenden eine merkliche Abnahme der teilweise arbeitslosen Textilarbeiter gemeldet.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Februar 1936 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Februar 1935
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,679	569	—	160	—	1,928	205	4,541	2,011
Trame	96	41	—	249	—	3,305	566	4,257	5,525
Grège	—	176	—	1,853	—	8,232	855	11,116	13,888
Crêpe	—	121	—	265	—	—	—	386	340
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	32	—
Kunstseide-Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	55	87
	1,775	907	—	2,527	—	13,465	1,626	20,387	21,851

Sorte	Titrierungen Nr.	Anzahl der Proben	Zwirn Nr.	Stärke u. Elastizität Nr.	Stoffmuster Nr.	Abkochungen Nr.	Analysen Nr.
Organzin	57	1,490	23	36	—	8	9
Trame	31	741	5	5	—	7	1
Grège	131	3,660	—	4	—	3	—
Crêpe	5	110	7	—	—	—	5
Kunstseide	22	262	8	5	—	—	—
Kunstseide-Crêpe	5	85	10	6	—	—	3
	251	6,348	53	56	6	18	18

Der Direktor:
Müller.

Zur Frage der Betriebseinstellung der Feldmühle A.-G. in Rorschach wird mitgeteilt, daß die Firma den Bundesrat ersucht hat, er möge ihr aus den Krediten für produktive Arbeitslosenfürsorge Fabrikationszuschüsse gewähren, damit sie auf den Auslandsmärkten wieder konkurrenzfähig auftreten könne. Anders scheine der Betrieb nicht mehr gehalten werden zu können. Das eidgen. Volkswirtschaftsdepartement hat dieses Gesuch an eine kleine Expertenkommission gewiesen. Es muß nämlich in erster Linie abgeklärt werden, ob das Unternehmen in Rorschach lebensfähig ist und ob es sich mit Exportzuschüssen über Wasser halten könnte. Die von der Feldmühle als notwendig genannten Zuschüsse übersteigen die im Bundesbeschluß über die produktive Arbeitslosenfürsorge vorgesehenen Beträge, die Bund und Kantone gewähren können, wesentlich. Hier müßte also noch Klarheit geschaffen werden. Vor allem muß aber die Zweckmäßigkeit und die Möglichkeit einer Hilfsaktion für einzelne Unternehmungen nach der grundsätzlichen Seite hin untersucht werden. Bis jetzt ist nämlich die produktive Arbeitslosenfürsorge nur für ganze Industriegruppen gewährt worden, nicht für einzelne Betriebe. Man befürchtet in Bern, daß durch solche einseitige Bevorzugung von Privatunternehmungen die anderen Betriebe der gleichen Industrie sich benachteiligt fühlen würden.

Italien

Die italienische Seidenweberei im Jahr 1934. Vor kurzem erst hat der Ente Nazionale Serico in Mailand seinen Jahresbericht für 1934 veröffentlicht, der auch Ausführungen über den Geschäftsgang der italienischen Seidenweberei enthält. Handelt es sich auch, nach Geschäftsbegriffen, um eine etwas zurückliegende Zeit, so waren für die Seiden- und Rayonweberei die Verhältnisse des Jahres 1934 von denen des darauf folgenden nicht sehr verschieden, so daß die für 1934 gegebenen Aufschlüsse im großen und ganzen auch heute noch zutreffen.

Italien hat sich im Interesse seiner jahrhundertealten Seidenzucht und -Spinnerei zum Vorkämpfer der Seide gemacht und als erstes Land, diesem Spinnstoff einen gesetzlichen Schutz angedeihen lassen; darüber hinaus wird durch eine besondere Marke jedes Seidengewebe als solches gekennzeichnet. Trotzdem ist auch für die italienische Seidenweberei Rayon der ausschlaggebende Rohstoff geworden. Von der Seidenmarke wird gesagt, daß die Käuferschaft ihre Bedeutung nunmehr würdige und von den erschwerten Seidengeweben fast gänzlich abgekommen sei. Der seinerzeit mit großen Hoffnungen aufgenommenen Herstellung von Herrenkleiderstoffen aus Seide war kein anhaltender Erfolg beschieden. Dagegen ist nunmehr die Heeresverwaltung als bedeutender Abnehmer für glatte Gewebe aufgetreten. Wie auch in der Schweiz, sind es in Italien die Baumwollwebereien, welche die standardisierten Rayonartikel in großem Umfange anfertigen; sie haben vor der Seidenweberei die billigere Organisation und die tieferen Löhne voraus.

Ende 1934 wurde in der italienischen Textilindustrie die 40-Stundenwoche eingeführt, eine Maßnahme, die es ermöglicht haben soll, eine große Zahl beschäftigungsloser Arbeiter wieder dem Betrieb zuzuführen. Von der Seidenveredlungsindustrie wird ausdrücklich hervorgehoben, daß sie das System der Syndikatspreise mit Zwangscharakter aufgegeben habe und dafür mit der Weberei im Sinne einer Verständigung eng zusammenarbeite.

Der Rückgang der Ausfuhr hat auch in Italien zufolge, daß der inländische Markt immer mehr an Bedeutung gewinnt. Durch Einfuhrverbote und eine außerordentlich streng gehandhabte Kontingentierung wird es der italienischen Kundschaft immer schwerer gemacht, ausländische Ware zu beziehen. Bei der Ausfuhr hat das Jahr 1934 für die seidenen und mit Seide gemischten Gewebe einen Wertausfall von einem Drittel und für die Rayongewebe einen solchen von einem Fünftel dem Vorjahr gegenüber gebracht, wobei sich die Gesamtausfuhr auf etwa 250 Millionen Lire belief. Als Absatzgebiet kommt in erster Linie Großbritannien mit 62 Millionen Lire in Frage; es folgen die Schweiz mit 26 Millionen, Holland mit 22 Millionen, die Vereinigten Staaten mit 21 Millionen und Aegypten mit 10 Millionen Lire. Von Bedeutung ist noch die Ausfuhr nach Belgien, Frankreich, Britisch-Indien und Argentinien. Von der Ausfuhr nach der Schweiz wird gesagt, daß der verhältnismäßig große Posten zweifellos auch Ware in sich schließe, die für andere Länder bestimmt sei und die Schweiz daher nur durchlaufe. Der gleiche Vorbehalt ist auch inbezug auf die Ausfuhr schweizerischer Seiden- und Rayongewebe nach Italien zu machen, die einen verhältnismäßig großen Betrag aufweist. Die Gesamteinfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Italien hat sich auf 211,000 kg belaufen und übertrifft diejenige des Jahres 1933. Haupteinfuhrländer sind Frankreich, die Schweiz, Japan und Deutschland.

Der Bericht schließt mit einer Feststellung, die ebensosehr für die Schweiz, wie auch für Italien Geltung hat, daß es nämlich für jedermann einleuchtend und gewiß sei, daß der Inlandsmarkt, so sehr sich auch alle Anstrengungen auf ihn richten mögen, niemals die Ausfuhr mit dem Gewinn, den sie nicht nur der Industrie, sondern auch der Gesamtwirtschaft des eigenen Landes bringe, zu ersetzen vermöge.

Tschechoslowakei

Die Kunstseidenfabrik des Schuhindustriellen Bata hat Ende Februar die Erzeugung aufgenommen. Die kürzlich stattgefundene Gründerversammlung setzte das Kapital der Gesellschaft auf 10 Mill. Kc fest. Für die Kunstseide Batas wurde der Name „Svit" gewählt. Die Fabrik ist gegenwärtig schon in der Lage täglich 1000 kg Svit herzustellen. Das Unternehmen beabsichtigt im fernern auch die Erzeugung von Chemikalien, die in der Kunstseidenindustrie Verwendung finden, aufzunehmen.

Ungarn

Ungarn baut Seidenwebstühle. Durch den gewaltigen Aufschwung der ungarischen Textilindustrie angeregt, hat die Maschinenfabrik von L. Làng in Budapest, deren Arbeitsgebiet früher ausschließlich Dampfturbinen und Explosionsmotoren umfaßte, sich nun auch dem Bau von Webereimaschinen zugewandt. Nach einem Berichte der Budapester Fachschrift „Textil Lloyd" hat die Firma vor kurzem unter der Bezeichnung „Excelsiorwebstuhl" einen Webstuhl für Seide und Kunstseide auf den Markt gebracht.

Japan

Erzeugung von Rayon in Japan. Ueber die einzigartige Entwicklung der Erzeugung von Rayon in Japan ist schon viel geschrieben worden; sie macht von Jahr zu Jahr weitere Fortschritte, hat die Erzeugung der Vereinigten Staaten von Nordamerika überflügelt und steht nunmehr mit 229 Millionen engl. Pfund an erster Stelle. Die Zunahme dem Jahr 1934 gegenüber beläuft sich auf nicht weniger als 82 Millionen Pfund. Die Tageserzeugung, die sich für 1935 auf 390 Tonnen belief, soll dieses Jahr auf 530 Tonnen heraufgebracht werden, durch Inbetriebsetzung von fünf neuen Fabriken.

Um diese gewaltigen Mengen loszuwerden, zählt Japan in erster Linie auf die Ausfuhr. Doch zeigt sich, daß auch der Inlandsverbrauch von Rayon von Jahr zu Jahr bedeutend zunimmt. So hat der einheimische Markt im Jahr 1935 nicht weniger als 125 Millionen Pfund Rayon aufgenommen, gegen 65 Millionen im Jahr 1934. Das Verhältnis von Ausfuhr zum Inlandsverbrauch stellte sich 1935 auf 44,2% gegen 55,8%, während in den Vorjahren die Ausfuhr die Menge des Inlandsbedarfes stets überschritten hatte.

Mexiko

Gründung von Seidenwebereien in Mexiko. Zu der beträchtlichen Zahl neuer Staaten, in denen Seiden- und Kunstseidenwebereien errichtet werden, gehört nunmehr auch Mexiko. Während jedoch die Anregung und wohl auch die Mittel für die Gründung solcher Unternehmungen insbesondere in süd- und nordamerikanischen Ländern bisher stets von Europa oder den Vereinigten Staaten ausgegangen sind, und jeweilen auch die Maschinen von dort geliefert werden, so hat sich die mexikanische Regierung zu diesem Zweck nach Japan gewandt und insbesondere die Handelskammer von Osaka um ihre Unterstützung ersucht. Diese sei ihr auch sofort und in weitgehendem Maße zugesagt worden.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Verbrauch von Spinnstoffen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Einer Veröffentlichung im Newyorker „Rayon Organon" zufolge hat sich in den U. S. A. im Jahr 1935 der Gesamtverbrauch der vier wichtigsten Spinnstoffe auf 1580

Millionen kg belaufen, was einer Vermehrung um etwas mehr als 1% dem Vorjahr gegenüber entspricht. Die Verteilung ist folgende:

	Millionen kg	% des Gesamtverbrauchs
Baumwolle	1,254,2	79,4
Wolle	183,1	11,6
Rayon	114,2	7,2
Seide	28,4	1,8

Der Seidenverbrauch ist, mit 28,4 Millionen kg, dem Vorjahr gegenüber um 1,9 Millionen kg gestiegen, im Verhältnis zum Gesamtverbrauch jedoch von 1,9 auf 1,8% gesunken. Im Konjunkturjahr 1929 waren 36,9 Millionen kg Seide verarbeitet worden, was 2% des Gesamtverbrauchs an Spinnstoffen entsprochen hatte. Die Seide vermag also in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Stellung zu behaupten, dank namentlich des gewaltigen Verbrauchs der Wirkerei.

ROHSTOFFE

Seidenkampagne 1935/1936

Etwas früher als sonst veröffentlicht die Union des Marchands de soie in Lyon ihre vorläufige Schätzung der Seidenerzeugung und der Ausfuhr asiatischer Seiden für die im Mai zu Ende gehende Seidenkampagne 1935/36. Die Gesamtziffer steht mit 35,1 Mill. kg um rund 2,8 Mill. kg oder 7% hinter der vorjährigen zurück. Die schon seit einigen Jahren festzustellenden Bestrebungen nach einer Einschränkung der Seidenerzeugung treten in der Kampagne 1935/36 deutlich zutage, und zwar sowohl in Europa wie auch in Ostasien. Der gewaltige Preissturz der Naturseide hat diese Bewegung insofern gefördert, als, wenigstens in Europa, die Züchter nicht mehr auf ihre Rechnung kommen und, trotz staatlicher Beiträge auf diese Einnahmequelle lieber verzichten. In Italien hat die Abneigung gegen die Seidenzucht sogar zur Ausrottung zahlreicher Maulbeerbäume geführt, so daß die Regierung mit Verboten einschreiten mußte. Während sich in Europa die Seidenzucht fast in allen Erzeugungsgebieten nur noch mit staatlicher Unterstützung aufrecht erhält, sind die großen asiatischen Seidengebiete nicht im gleichen Maße der Planwirtschaft unterworfen und der Seidenzüchter in Japan hat wenigstens für die Cocons der Sommer- und Herbsternte 1935 einen höhern Erlös erzielt, als seit einer Reihe von Jahren. Immerhin wird in Japan zum mindestens die Ausfuhr von Grègen vom Staat geregelt, der, je nach Bedarf, große Mengen aufkauft und lagert. Im übrigen ist die Seidenerzeugung in Ostasien immer noch so groß, daß trotz des bedeutenden inländischen Bedarfs, immer genügend Ware vorhanden sein wird, um auch gesteigerten Ausfuhrbedürfnissen entsprechen zu können. Auf die Eigenschaften der Ware wird man bei einer verstärkten Ausfuhr allerdings nicht zu große Ansprüche stellen dürfen.

Für die beiden letzten Kampagnen zeigen Rohseidenerzeugung und Ausfuhr folgendes Bild:

	1935/1936 kg	1934/1935 kg
Europa:		
Frankreich	57,000	77,000
Italien	1,600,000	2,835,000
Spanien	31,000	30,000
Zusammen:	1,688,000	2,942,000
Osteuropa, Klein- und Zentralasien:		
Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien usf.	195,000	205,000
Griechenland, Saloniki, Adrianopel	155,000	200,000
Anatolien und Brussa	165,000	270,000
Syrien und Cypern	70,000	105,000
Zentral-Asien (Ausfuhr)	295,000	150,000
Zusammen:	880,000	930,000
Ost-Asien (Ausfuhr):		
Shanghai	3,120,000	1,447,000
Canton	1,200,000	1,395,000
Yokohama	28,200,000	31,275,000
Zusammen:	32,520,000	34,117,000
Gesamterzeugung und Ausfuhr:	35,088,000	37,989,000

Die sichtbare Seidenerzeugung und Ausfuhr ist seit der Kampagne 1930/31 in Abnahme begriffen und hat im Verlauf von sechs Jahren um nicht weniger als 13 Millionen kg abgenommen. Den verringerten Absatzmöglichkeiten der Seide ist demgemäß in weitgehendem Maße Rechnung getragen worden und den ursprünglich großen Vorräten, die in früheren Zeiten von einer Kampagne in die andere übernommen wurden, kommt heute keine erhebliche Bedeutung mehr zu.

Für die letzten sechs Kampagnen werden folgende Gesamtergebnisse ausgewiesen:

	Europa kg	Balkan-, Klein- u. Zentralasien kg	Ostasien kg	zusammen kg
1930/31	5,080,000	1,220,000	41,745,000	48,045,000
1931/32	3,410,000	810,000	36,740,000	40,960,000
1932/33	3,640,000	706,000	35,386,000	39,732,000
1933/34	3,514,000	854,000	33,934,000	38,302,000
1934/35	2,942,000	930,000	34,117,000	37,989,000
1935/36	1,688,000	880,000	32,520,000	35,088,000

Der überragenden Bedeutung Ostasiens als Seidenerzeuger entsprechen die Vereinigten Staaten von Nordamerika als Hauptabnehmer von Seiden. Im Jahr 1935 hat dieses Land nicht weniger als 500,000 Ballen Seide verarbeitet. Diese beiden Pfeiler der Naturseide sind aber nun auch die größten Erzeuger und Verbraucher von Rayon geworden und japanischen Berichten zufolge hätte der einheimische Markt 1935 viel weniger Naturseide aufgenommen, als in den frühern Jahren. Unter solchen Umständen ist die Frage berechtigt, wie lange noch Japan der Seidenerzeugung die große Fürsorge angedeihen lassen wird, die es nunmehr seit Jahrzehnten seiner ursprünglich wichtigsten Ausfuhrware entgegengebracht hat? Bekanntlich ist auch das wichtigste europäische Seidenland, Italien, zugleich der größte europäische Erzeuger von Rayon. Bemerkenswert ist jedoch, daß während die großen Seidengebiete ihre Erzeugung zurückgehen sehen, die Seidenzucht sich in neuen Ländern immer mehr verbreitet. Brasilien hat auf diesem Gebiete schon ansehnliche Erfolge zu verzeichnen und Sowjet-Rußland vergrößert seine Erzeugung ebenfalls von Jahr zu Jahr und ist auch schon Ausfuhrland geworden. Die Erzeugung dieser beiden Staaten, die allerdings im Verhältnis zu den Gesamtzahlen noch nicht bedeutend ist, fehlt in der Lyoner Aufstellung.

Die Rohseidenerzeugung spielt mit vielleicht 40 Millionen kg der Baumwolle und Wolle gegenüber dem Umfange nach nur eine ganz untergeordnete Rolle. Das gleiche gilt nunmehr auch der Erzeugung von Rayon gegenüber, die für das Jahr 1935 (einschließlich Stapelfaser) auf nicht weniger als 450 Mill. kg geschätzt wird. Für die Seide, deren Eigenschaften in mancher Beziehung von keinem andern Spinnstoff erreicht werden und deren Preis so niedrig geworden ist, sollte es daher auch in Zukunft an Absatzmöglichkeiten nicht fehlen.

„Rubberphan" — wieder ein neues Textilmaterial. Unter der Benennung „Rubberphan" soll nach neuesten Berichten von einer englischen Firma ein neues Material auf den textilen Rohstoffmarkt gebracht werden, das als Konkurrenz gegen Cellophan große Erfolge verspreche. Das neue cellophanartige Erzeugnis soll angeblich gegenüber Cellophan kaum irgendwelche äußerliche Unterschiede aufweisen, dagegen wesentlich weicher — da aus Gummi bestehend — und elastischer als dieses sein. Als besonderes Merkmal des neuen Materials wird sein Bestreben des Zusammenziehens erwähnt, wodurch eine Knittermöglichkeit ausgeschaltet werde.

Japans Seidenwirtschaft. Der Siegeszug der Kunstseide beginnt sich auch in dem klassischen Lande der Seidenkultur auszuwirken. Im Jahre 1935 hat sich die Zahl der Landwirte in Japan, die Seidenraupenzucht betreiben, weiter verringert. Sie betrug nur mehr 1,895,000 gegen 2,216,000 im Jahre 1930. Dem-

entsprechend hat sich auch der Kokonertrag in Japan während des Jahres 1935 beträchtlich vermindert; er stellte sich einschließlich der Kokonnebenerzeugnisse auf 307,900 Tonnen im Werte von 350,9 Millionen Yen. Seit 1930 ist ein ständiger Rückgang der Kokonernte zu beobachten. In diesem Jahre wurden noch 399,200 Tonnen geerntet, die allerdings nur einen Wert von 204,2 Millionen Yen hatten. Den besten Ertrag der letzten sechs Jahre hatte 1933 gebracht mit 379,700 Tonnen im Werte von rund 500 Millionen Yen. E. P.

Der Flachs- und Hanf-Anbau macht in Deutschland große Fortschritte. Im vergangenen Jahre konnte fast die Hälfte des Bedarfes an Flachsfaser durch Eigenproduktion gedeckt werden. Diese Fortschritte sollen von Jahr zu Jahr eine Steigerung erfahren. Am stärksten bezieht sich die Zunahme der Anbaufläche auf Hanf; sie beträgt etwa das Neunfache gegenüber 1934, während sie bei Flachs nur verdreifacht wurde. Das mag davon herrühren, daß eben der Hanf als Fasergut früher stark vernachlässigt wurde infolge der billigen Bezüge vom Ausland, namentlich von Italien. Natürlich kann eine solche Produktions-Steigerung nur durch behördliche Maßnahmen bewirkt werden, indem man gleichzeitig einen angemessenen Preis garantiert. Besonders im alten Flachskulturland Schlesien werden die größten Erfolge erzielt; dort befinden sich auch die groß angelegten Flachs-Röstereien und Aufbereitungs-Anstalten. Es wurden mächtige Gebiete entsumpft und fruchtbar zu machen gesucht für irgend einen Zweck der Selbstversorgung. Alle diese Unternehmungen werden in einigen Jahren sich auswirken und beweisen, ob der Anbauerfolg im Verhältnis steht zu den Aufwendungen.

In der Schweiz wurde schon wiederholt die Frage aufgeworfen, ob nicht die Linthebene herangezogen werden könnte zur Erzeugung von Flachs und Hanf. Wahrscheinlich gibt es aber auch noch andere Gebiete, die sich dafür eignen. In den Zeiten, wo jedes Land darnach trachtet, sich etwas unabhängiger zu machen, werden solche Angelegenheiten diskutiert. A. Fr.

Die Kunstseidenerzeugung im Jahr 1935. Nach Angaben von Mr. Samuel Courtaulds erhöhte sich die Totalproduktion der ganzen Welt schätzungsweise von 772,000,000 lb im Jahre 1934 auf 943,000,000 lb im Jahre 1935, d. h. etwa 22%. Die Produktion von Stapelfaser von 54,000,000 lb auf 162,000,000 lb, d. h. ungefähr 200%.

Die angenommene Produktion von Kunstseidengarnen im Jahre 1935 beträgt:

1.	U. S. A.	257,000,000 lb
2.	Japan	224,000,000 lb
3.	England	111,000,000 lb
4.	Deutschland	108,000,000 lb
5.	Italien	86 000 000 lb
6.	Frankreich	52,000,000 lb

Eine andere interessante Aufstellung zeigt den ungefähren prozentualen Anteil der verschiedenen Textilprodukte:

Baumwolle	53,8%
Wolle	15,4%
Jute	10,5%
Hanf	7,9%
Flachs	7,2%
Kunstseide	4,1%
Stapelfaser	0,7%
Seide	0,4%
	100 %

SPINNEREI - WEBEREI

Moderne Kettfadenwächter

(Schluß)

Um ein sicheres Funktionieren des Geschirres zu erreichen, muß vor allem die Distanz zwischen den Aufreihschienen genau eingehalten werden. Eine einfache Kontrolle besteht darin, daß man eine Litze nach oben zieht. Liegt diese an der unteren Schiene an, so soll zwischen der unteren Rundung der oberen Aufstecköse und der oberen Schiene ein Zwischenraum von ca. 1—2 mm sein.

Der Litzenzwächter ist gegen lockere Fäden dank seiner Konstruktion unempfindlich, da den Schäften durch den Kontaktschalter nur während der Zeit Strom zugeführt wird, wenn die Kettfäden gespannt sind. Um allen Eventualitäten auszuweichen, kann die Streichwalze beim Warenbaum etwas über die Niveaulinie gestellt werden, so daß alle Fäden im Unterfach besser gespannt sind. Der Litzenwächter wird von beiden Firmen Zipfel & Grob hergestellt, erstere rüstet das Geschirr mit Runddrahtlitzen, letztere mit Flachdrahtlitzen aus.

Webereien, die mit dem Litzenwächter arbeiten, benützen bei der Herstellung von Geweben, für die ein Litzenwächter nicht in Frage kommt, d. h. wenn mehr als ein Kettfaden je Litze eingezogen wird, mit Vorteil den elektrischen Lamellenwächter der Firma Zipfel. Dieser Wächter hat die elektrische Leitung, Abstellung etc. mit Litzenwächter gemeinsam, so daß nach Entfernung des Spezialgeschirres des Litzenwächters, der elektrische Lamellenwächter in den Webstuhl gehängt und angeschlossen werden kann, worauf der Webstuhl schon betriebsfertig ist.

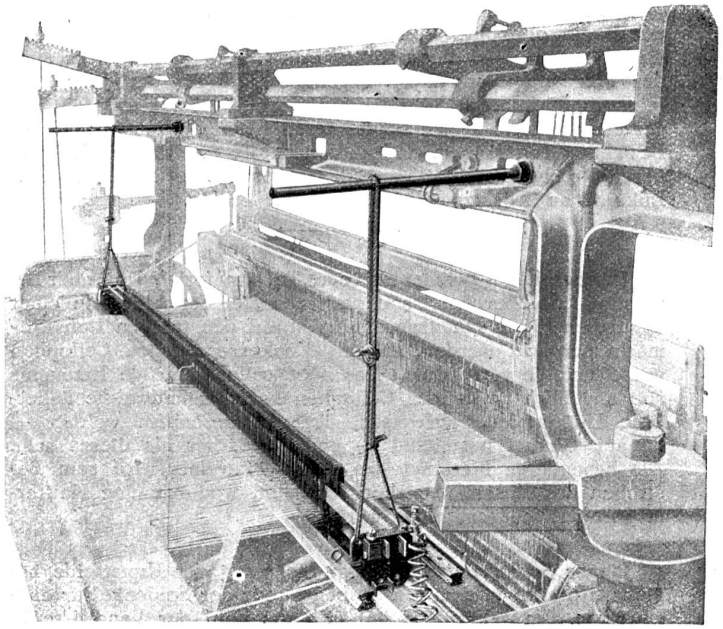


Abb. 9. Elektrischer Lamellenwächter.

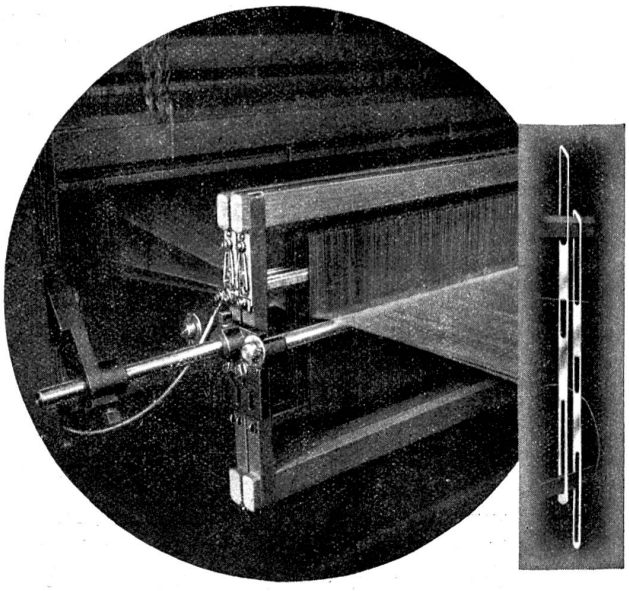


Abb. 10. Rahmen-Lamellenwächter.

Dieser Apparat erlaubt die Verwendung von geschlossenen und offenen Lamellen. Die Aufhängung an Bolzen, die an der Mitteltraverse des Webstuhles befestigt sind, ermöglicht dem Lamellenapparat den Bewegungen der Kette zu folgen, wodurch dieselbe aufs äußerste geschont wird.

Eine Uebergangsbauart vom Lamellen- zum Litzenwächter bildet der von der Firma Grob hergestellte Rahmen-Lamellenwächter für Seide und feine Baumwolle. Anstatt die Kontakt- und Führungsschienen in einem Schild zu befestigen, werden dieselben, wie die Schienen des Litzenwächters in einem Holzrahmen eingelassen. Diese Holzrahmen, von denen je eine zwei Lamellenreihen aufnimmt, schraubt man an zwei Supports, die am Webstuhl befestigt werden. Die elektrische Installation ist die gleiche wie die des bereits beschriebenen Lamellenwächters.

Zum Einziehen der Kette wird der Lamellenrahmen direkt hinter das Geschirr gehängt, was ermöglicht, die Lamellen direkt mit den Litzen einzuziehen. Beim Transport bindet man den Rahmen wie ein gewöhnlicher Schaft an das Geschirr.

Was die Verwendung der Rispeschienen betrifft, so soll bei geschlichteten Ketten zwischen Streichbaum und Kettfadenwächter eine evt. zwei Schienen eingestoßen werden, um erstens die durch Schlichte zusammenklebenden Kettfäden zu teilen, zweitens bei Fadenbrüchen das Ordnen zu erleichtern. Es ist zu beachten, daß ein Teilen zu nahe bei den Lamellen leicht zu Kettfadenbrüchen führen kann. E. K.

Kalkulation und Selbstkostenberechnung in der Seidenweberei

Von Hans Hegetschweiler.

(Prämierte Preisarbeit des Vereins ehem. Seidenwebschüler Zürich.) (Fortsetzung)

Als wir die Gründe für die Wünschbarkeit einer Kostenrechnung anführten, sahen wir, daß die Kalkulation ein eminentes Interesse an der Kostenermittlung hat, sowohl für die Vorkalkulation (Offertenabgabe), sowie auch für die Nachkalkulation. Unser Kalkulationsschema zeigt neben den Positionen der direkten Kosten von Material und Löhnen auch solche für anteilige Kosten der Lagerung, der Herstellung (Vorwerke, Weberei, Ausrüstung), des Handels, des Verkaufs und des Versandes.

Die Kostenbuchführung zeigt uns aber die Kosten noch nicht auf diese Gruppen reduziert. Die nächste Aufgabe der Kostenbuchführung ist daher, die gesammelten Kostenbeträge in brauchbare und verrechenbare Regiesätze zusammenzufassen. Anhand des Kontenplanes sehen wir, daß die Abteilung II unserer Abrechnung folgende Kontengruppen umfaßt:

Generalkosten
Magazinkosten
Fabrikationskosten
Handelskosten
Verkaufskosten
Versandkosten

Vergleicht man diese Kostengruppen mit den gewünschten Kostenanteilen der Kalkulation, so erkennt man, daß die Generalkosten für die Kalkulation nicht verwertbar sind. In der Tat sind in dieser Gruppe auch Kostenelemente gesammelt, die alle Abteilungen des Unternehmens betreffen und deshalb nicht einer Fabrikationsabteilung oder dem Handel oder der Versandabteilung belastet werden dürfen. Aus diesem Grunde müssen diese Kosten auf die Kalkulationsgruppen (Magazin, Fabrikation, Handel, Verkauf, Versand) umgelegt werden. Naturgemäß kann dabei aber nicht einfach ein einheitlicher Verteilungsmodus angewandt werden. Es ist vielmehr notwendig für die verschiedenen Kostenarten auch individuelle Verteilungsschlüssel zu finden. Es ist klar, daß für den Posten „Allgemeines" nicht der gleiche Verteilungssatz verwendet werden kann wie für die „Geldkosten" oder die „Raumkosten", oder gar wie für die „Fuhrkosten". Deshalb muß die Frage der Verteilung auch positionsweise bestimmt werden. Ganz den Eigenarten des Unternehmens entsprechend kann dieses Konto sehr verschiedenartige Unterkonten besitzen; z. B. Reparaturen der Gas- und Wasserleitungen, der Abwasseranlagen, der Heizanlagen, Inventurarbeiten, Gehälter, Wasserverbrauch, Abschreibungen, Geheimzuschläge usw. Trotz vielseitiger Ueberlegung und Abwägungen aller Möglichkeiten läßt sich für die Verteilung der Position „Allgemeines" kein einwandfreier Verteilungsschlüssel finden, weshalb im Einverständnis der Geschäftsleitung ein Ansatz entsprechend der Wichtigkeit der Gruppen festgesetzt wird. Sagen wir z. B.

10% Magazin
55% Fabrikation
15% Handel
10% Verkauf
10% Versand

Zum Zwecke dieser Aufteilung legt man sich einen Verteiler an nach Abbildung. Diese Kostenverteilung muß jetzt auch auf die entsprechenden Konten übertragen werden. Dies geschieht am besten wiederum nach dem Prinzip der doppelten Buchführung mit Durchschrift. Für die Verteilungsbuchungen benützen wir nicht die bestehenden Konten der Magazin-, Fabrikations-, Handels-, Verkaufs- und Versandabteilung, sondern schaffen wiederum Ergänzungskonten. Durch die Gutschrift auf dem Ergänzungskonto „Generalkosten-Allgemeines" ist die ganze Gruppe „Allgemeines" auf Null gestellt, d. h. diese Kosten sind auf die eigentlichen Kalkulationsgruppen übertragen.

Verteiler für Gruppe 31

Konto No.	Kontobezeichnung	Ansätze	Soll	Haben
	1. Zu verteilende Kosten:			
	2. Anteile	%		
	Magazin	10		
	Fabrikation	55		
	Handel	15		
	Verkauf	10		
	Versand	10		
	3. Gutschrift			

Genau das für Konto 31 Erwähnte gilt auch für die Gruppe 32: Steuern, Abgaben. Auch findet hier der gleiche Verteilungsschlüssel Anwendung; ebenso Gruppe 33: Geldkosten, Zinsen, Bankspesen.

Die Gruppe 34, Raumkosten, dagegen verlangt einen andern Aufteilungssatz. Die Kosten setzen sich zusammen aus Miete, Hypothekzinsen, Müllabfuhr, Reinigungsarbeiten, Hausverwaltung, Abschreibung auf Gebäude usw. Die Verrechnungseinheit für diese Kosten ist der Raum, m^3. An Hand von bestehenden Plänen kann der Rauminhalt jeder Abteilung festgestellt werden. Den Gesamtbetrag der Raumkosten dividieren wir durch den Totalrauminhalt und erhalten die Kosten per Raumeinheit. Nun kann jede Abteilung, die einen einzelnen Raum beansprucht, mit den dem Ausmaß des Raumes entsprechenden Kosten belastet werden. Auch für diese Aufteilung wird zweckmäßig ein Verteiler nach der schon oben geschilderten Art angefertigt. In unserem Falle erhalten eine Raumkostenbelastung die Abteilungen Magazin, Disposition Arbeitsbüro, Lohnbüro, Kraftstation, Schlosserei, Tischlerei, Blattmacherei, Winderei, Zettlerei, Spulerei, Weberei, Ausrüstung, Warenkontrolle, Verwaltungsbüro, Verkaufsbüro, Musterei, Speditionen, Packerei und Zollfreilager. Für alle diese Soll-Buchungen, sowie für die Gutschrift auf Konto 34 werden neue Ergänzungskonten angelegt und unter Durchschrift auf Verteilungsjournal bebucht. Analog dieser Verteilung geschieht auch die Umlegung der Kostengruppe 35, Beleuchtungskosten. Als Berechnungseinheit setzten wir die Normalkerze fest und belasten alle Räumlichkeiten oder Abteilungen entsprechend den in ihnen montierten Einheiten. Auch diese Kosten werden über neue Ergänzungskonten verbucht.

Kalkulationsschema

Material:	Kette	—.—	
	Schuß	—.—	
	Magazinanteil		—.—
Löhne:	Winden	—.—	
	Anteil		—.—
	Zetteln	—.—	
	Anteil		—.—
	Einziehen	—.—	
	Anteil		—.—
	Spulen	—.—	
	Anteil		—.—
	Weben	—.—	
	Anteil		—.—
	Putzen	—.—	
	Anteil		—.—
	Färben (Strang, Stück)	—.—	
	Anteil		—.—
	Drucken u. Ausrüsten	—.—	
	Anteil		—.—
Fabrikationspreis		—.—	—.—
	Handelsanteil		—.—
	Verkaufs „		—.—
	Versand „		—.—
	Extra Verkaufs- und Versandkosten		—.—
		—.—	—.—
		—.—	
	Selbstkosten	—.—	

(Fortsetzung folgt.)

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Farbstoffe und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Musterkarte Nr. 1342 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Cibanonblau RS Ⓟ, alkalisches Druckverfahren (zum Patent angemeldet) illustriert ein neues Druckverfahren. Nach diesem Verfahren erhält man wesentlich blumigere, kräftigere Drucke als nach dem üblichen Pottascheverfahren. Die Druckfarbe enthält neben dem Farbstoff 500 Gr. Natronlauge 50° Bé. in einer Britisch-Gummi-Verdickung. Nach dem Drucken wird getrocknet, matherplattiert und oxydiert, hierauf kochend geseift. Das neue Verfahren ist sowohl für Baumwollstück wie auch für den Kunstseidendruck sehr geeignet.

Musterkarte Nr. 1234a der gleichen Gesellschaft, Ⓟ Ciba- und Cibanon-Farbstoffe, Modenuancen, illustriert 60 Farbstofftypen in zwei Schattierungen, sowie 236 Modetöne. Die Ciba Ⓟ- und Cibanon Ⓟ-Farbstoffe zeichnen sich bekanntlich durch vorzügliche Licht-, Trag-, Wasser-, Wasch- und Wetterechtheit aus. Sie werden deshalb überall dort angewendet, wo die höchsten Anforderungen an Echtheiten gestellt werden. Die Farbstoffe kommen als Pulver, Mikropulver und Teig in den Handel. In der Karte sind besonders auch viele helle Pastelltöne berücksichtigt worden, die mit Hilfe des ausgezeichneten Egalisierungsmittels Albatex PO hergestellt worden sind.

Unter der Bezeichnung Neolanfarbstoffe, licht-, schweiß- und tragechte Stückfärbungen, gibt die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel eine Musterkarte (Nr. 1298) heraus, die 33 in der Praxis mit Neolanfarben gefärbte Wollstoffmuster enthält. In dieser Musterkarte sind die inzwischen neu erschienenen Neolanfarbstoffe herangezogen worden, welche das Neolansortiment in wertvoller Weise ergänzen. Bekanntlich haben die Neolanfarben immer größere Verwendung gefunden in der Färberei von echter Stückware, Teppichgarnen und echten Trikotagengarnen, sowie in der Kammzugfärberei. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es gelingt, mit Neolanfarben licht-, wasch-, schweiß- und tragechte Färbungen herzustellen, und daß daher diese Farbstoffklasse ganz besonderes Interesse für das Färben von Herrenstoffen und besseren Damenstoffen findet. Ganz besonders ins Gewicht fällt, daß die Neolanfarbstoffe in der Stückfärberei ausgezeichnet egalisieren, so daß selbst schwer durchfärbbares Material keine Schwierigkeiten bietet. Diese Vorteile zeigen sich oft gegenüber gewissen Säurefarbstoffen, während gegenüber den Chromfarbstoffen die einfache Färbeweise, die Erhaltung besseren Griffs und die Möglichkeit der Herstellung lebhafter Töne ins Gewicht fällt.

Unter der Bezeichnung Cibanonblau 2R Ⓟ Mikropulver für Färbung, Cibanonviolett 6B Ⓟ Mikropulver (zum Patent angemeldet), Zirkular Nr. 446) bringt dieselbe Gesellschaft zwei neue Farbstoffe in den Handel, die infolge ihrer Echtheitseigenschaften in die Ⓟ-Serie eingereiht werden können.

Cibanonblau 2R Ⓟ Mikropulver für Färbung wird nach Verfahren CI gefärbt und liefert eine etwas rötere Nuance als Cibanonblau RSN Ⓟ, besitzt jedoch bedeutend bessere Chlor- und Mercerisierechtheit. Das Produkt eignet sich zum Färben von Baumwolle in allen Verarbeitungsstadien, Viskose-, Chardonnet- und Bembergkunstseide, und zwar kann es für die echtesten Artikel Verwendung finden (Buntbleiche).

Cibanonviolett 6B Ⓟ Mikropulver färbt im Ton bedeutend blauer als Cibanonviolett 2RB Ⓟ. Der neue Farbstoff eignet sich für das Färben von Viskose-, Chardonnet- und Bembergkunstseide, ebenso zur Herstellung abkochechter Naturseidengarne, sowie für den Baumwoll-, Kunstseiden- und Seidendruck. Cibanonviolett 6B Ⓟ kann auch zum Einfärben der Garne für den Buntbleichartikel empfohlen werden.

Nichtschrumpfende Baumwollstoffe. Es scheint, daß die britische Textilindustrie das Schrumpfen der Baumwollstoffe beim Bleichen endgültig überwunden hat. — Die „Bleachers' Association" (Bleicherverband) hat Maschinen konstruiert, die jedes Schrumpfen der Stoffe ausschließen. Das neue Verfahren wird von der Handelskammer von Manchester als eine Revolution in der Behandlung von Leinen-, Baumwoll- und Kunstseidestoffen bezeichnet. — Unter den Stoffen, die dem neuen Verfahren unterzogen werden können, sind u. a. zu erwähnen baumwollene Polsterüberzüge, Popelin, Kaliko, Zwillich, Kragenstoffe, Batist und Möbelstoffe. Das Verfahren besteht im Grunde darin, daß man die Stoffe vorher zum Schrumpfen bringt. Man kann ein Einschrumpfen bis zu 3/4 inch pro yard (19 mm pro 91 cm) erzielen. -eco-

Textilchemie an der Leipziger Messe. Die Gebrauchswertdarstellung der Fettalkoholsulfonate gab dem Stand der Böhme Fettchemie-Gesellschaft m. b. H. Chemnitz das Gepräge. Riesenvergrößerungen von Wollfasern (1200 : 1) zeigten die Waschwirkung des synthetischen Waschmittels Gardinol. Die nach einer besonderen Methode mikrophotographisch wiedergegebenen Wollfasern gaben die Schuppenoberfläche in vollkommener Weise wieder; sie ließen den hohen Reinigungseffekt der Gardinolwäsche besonders gut erkennen.

Praktisch vorgeführt wurde Florinat VP hoch konz., ein neues Kaltnetzmittel für Chlorbleichflotten, das durch seine kurzen Netzzeiten überrascht. In einem Demonstrationsapparat wurden an je fünf Stoffauflagen die unterschiedlichen Netzversuche vorgeführt. Eine Serie von Mikroechtfarbaufnahmen gab interessante Vergleiche über Farbstofflösungen mit und ohne Hystabol, Schmälzen mit und ohne Stenolat emulgiert, Kreuzspulfärbungen mit und ohne Tetracarnit.

Die Gebrauchswertverbesserung von Hautwolle zeigte ein besonderer Aufbau mit der Darstellung des Obesol-Schwöde-Verfahrens; im Gegensatz zur bisherigen Kalkschwefel-Natriumschwöde, die eine mehr oder minder beschädigte kalkhaltige und hartgriffige Wolle ergibt, zeichnet sich die Obesolwolle durch weichen, angenehmen Griff aus. Je eine Probe der beiden Wollen war mit dem Diazo-Pauly-Reagenz behandelt, das die Schädigung der Kalkschwefel-Natriumschwöde einerseits und die Schonung der Obesolschwöde anderseits besonders deutlich in Erscheinung treten ließ.

Die Wirkungsweise der Spezialprodukte für die Zellwolle

und Mischartikel wurde an einer Reihe von Mustern aus der Praxis vorgeführt, so die substantive Mattierung durch Radium-Mattine und Diazo-Radium-Mattine, die Avivage spinnmatter Kunstseide durch Brillant-Avivage T 149 konz. und Brillant-Avirol L 168, das Durchfärben von Strumpfnähten mit Oxycarnit L 50 und dergl.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die vielseitige Schau der Böhme Fettchemie-Gesellschaft m. b. H. einen schönen Ueberblick über den heutigen Stand der Textilchemie gab und nicht nur dem Ausrüster, sondern darüber hinaus jedem Textilfachmann wie auch der Hausfrau als die berufene Erhalterin der Textilwerte wertvolle Anregungen vermittelte.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 31. März 1936. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Nachfrage hat in der Berichtswoche weiter zugenommen, besonders in Lyon, wo die Händler und auch in beschränktem Maße die Fabrikanten gekauft haben. Die Preise sind gestiegen.

Yokohama/Kobe: Die weitere Verknappung der Vorräte und sehr geringe Ankünfte verursachten ein neuerliches Anziehen der Preise. Unsere Freunde notieren:

Filatures No. 1	13/15	weiß	April/Mai-Versch.		Fr.	13 1/4
„ Extra Extra A	13/15	„	„	„	„	13 5/8
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„	13 7/8
„ Triple Extra	13/15	„	„	„	„	14 1/8
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„	13 5/8
„ Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„	13 1/2

Shanghai: In Ware der gegenwärtigen Campagne sind die Vorräte sozusagen erschöpft, so daß die wenigen Geschäfte hauptsächlich in neuer Seide getätigt wurden. Die Preise sind etwas unregelmäßig und basieren sich noch ausschließlich auf die Meinung der betreffenden Spinner über die Zukunftsaussichten. Die heutigen Notierungen lauten wie folgt:

Chine fil. XA fav. gleich Dble. Eagle	1er & 2me	13/15	Juni/Juli-Versch.	Fr.	14 1/4
Chine fil. XB moy. gleich Peace	1er & 2me	16/18	„ „	„	13 1/4
Chine fil. XB moy. gleich Sun & Fish	1er & 2me	20/22	Juli/Aug.	„	12 3/4
Tsatl. rer. n. st. Extra B gleich Lion & Scale	Gold & Silver		April/Mai	„	9 5/8
Tussah Filatures XA	1 & 2		„ „	„	7.—

Canton: Die Spinner zeigen keinen großen Drang zum Verkauf. Eine Befestigung des Kurses führte daher zu höheren Paritäten. Es wird heute angeboten:

Filatures Petit Extra A* gleich Red Diamond	13/15	Mai-Verschiffung	Fr.	11 1/4
Filatures Petit Extra C* gleich Koon Kee	13/15	„ „	„	11.—
Filatures Best 1 fav. B n. st.	14/16	„ „	„	9 5/8

Newyork: Bei etwas besserer Nachfrage für prompte Ware haben sich die Preise um weitere zirka 5% erhöht. Es scheint, daß die Verbraucher nicht gut mit Rohmaterial versehen sind. Auch an der Börse zeigt sich größere Festigkeit bei mäßigen Umsätzen.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. März 1936. Die Seidenindustrie steht im Zeichen der neuen Frühjahrssaison. Der Auftragseingang aus dem Aus- und Inland hat sich zum Teil erheblich gebessert. Die Beschäftigung in den Webereien, Ausrüstungs- und Veredlungsbetrieben und Stoffdruckereien ist deshalb durchweg eine bessere, meist eine gute und zufriedenstellende, in gar manchen Fällen eine volle und flotte, so daß sogar mit Ueberstunden gearbeitet werden muß.

In der Samtindustrie machen sich Anzeichen einer neuen Belebung geltend. Samtband wird von der neuen Mode besonders begünstigt und findet bereits sehr viel für Hutgarnituren Verwendung. Vielfach werden mehrere verschiedenfarbige Samtbänder zusammenverarbeitet, um den Kopf gelegt, zu großen Schleifen mit langen Enden gebunden. Daneben sind auch Samtblumen für Hüte und Kleidung in Kombination mit Seide und Tüll sehr beliebt. Als Kleidersamte dürften später sicher die knitterfreien Samte wieder eine große Rolle spielen. Besonders stark angeregt worden ist in der letzten Zeit das Geschäft in Seidenstoffen. Die Seidenwebereien sind deshalb gut beschäftigt. Im Vordergrund stehen die Modeneuheiten. Die neuen Kollektionen zeigen wieder viel Cloqués in einfarbiger oder zweifarbiger Aufmachung und auch in Drucks. Die einfarbigen Cloqués zeigen neben Streifen- und Waffelmustern vor allem hübsche Blatt- und Blumenmuster in plastischen Relieflinien und abstehenden glänzenden Effekten. Besonders hübsch wirken unter den zweifarbigen Cloqués diejenigen mit einem leichten, zierlichen Spitzenmuster in Blattform, das sich in heller Ecrufarbe über den dunklen Fond legt und wie ein Spitzenüberwurf über einem dunklen Unistoff wirkt. Neben Cloqués bringt man Streifen- und Schottentaffet, verschieden aufgemachte Borkenkrepps, weiter hellfarbige glänzende Satins, im übrigen viele Mattkreppartikel und Mongolseiden, Flamisolgewebe, Romains und Frisé-gewebe, Crêpe de Chine und schließlich auch leichte duftige A-jour- und Georgettegewebe. Die Druckmuster betonen allgemein Blatt- und Blumengebilde in kleinen und großen Mustern, bald zerstreut, bald ganz durch, bald auf weißem und hellfarbigem Fond, bald auch auf dunklem Grund in verschiedenen hellen oder aber in vielen bunten Farben.

Mit der neuen Taillekleidung tritt der Seidenshawl neu auf den Plan. Er ist ein unentbehrlicher Modeartikel und deshalb sehr begehrt. Der neue Shawl zeigt in kleinem Rahmen die ganze neue Mode mit ihren vielen verschiedenen Farben und Mustern. Man sieht Zipfelshawls, Längsshawls und große Tüchershawls, Shawls aus Taffet, aus Satin, in Cloquéaufmachung, Shawls aus Mattseide und duftigem Georgette, Shawls mit Streifen- und Flächenmustern, mit Tupfen und Bällen, mit Blättern und Blumen, kleinen und großen Blüten, mit Perser- und Chinamustern, mit hübschen Feldblumen, mit wehenden Bändern und Luftschlangen und andern Zeichnungen. Die Wirkung liegt auch hier, wie bei den Stoffen, vor allem wieder in der farbigen Aufmachung.

Das Schirmstoffgeschäft hält sich auf bisheriger Höhe. Die Fabriken sind noch für einige Zeit mit Aufträgen versehen. Die Mode weist hier keine großen Aenderungen auf. Die Schirmstoffe sind weiter ruhig aufgemacht und betonen in der Musterung immer noch Linienstreifen, kleine Karos, größere Schotten- und Linienvierecke.

Das Krawattenstoffgeschäft ist meist ebenfalls ein gutes. Da die reinseidene Krawatte besonders begehrt ist, sind die einschlägigen Betriebe am besten beschäftigt. Die neue Mode betont weiter Streifen und Schottenmuster, für den Sommer auch wieder mehr die Sportstreifen, weiter auch Tupfen und kleine Ziereffekte, insbesondere auch bunte Olympiaringe und sonstige Olympiamotive, Sportfiguren, Sportgeräte und Olympiafahnen. Neben dem Binder kommt mit der neuen Saison auch die kleine Schleifenkrawatte und die bedruckte Krawatte mehr zur Geltung. In den Farben betont die neue Mode vor allem blaue, rote und grüne, weiter graue, beigefarbige und hellgrundige Krawatten und in der Aufmachung die blauen, roten, grünen, braunen Farbtöne in hellen und dunklen Schattierungen.

Das Bandgeschäft hat sich belebt. Neben den Samtbändern sind auch die Seiden- bezw. Kunstseidenbänder, insbesondere die Ripsbänder in den neumodischen Farbtönen besonders beliebt. kg

Paris, den 31. März 1936. Markt. Der Monat März hat auf dem hiesigen Seidenstoffmarkt keine wesentlichen Aenderungen gebracht. Die Weiterentwicklung der bereits gut angefangenen Saison ist leider durch die politischen Begebenheiten sogleich im Keim erstickt worden; zur Wiedererlangung des geschäftlichen Gleichgewichtes wird kostbare Zeit verloren gehen.

Eine im letzten Bericht erwähnte Mutmaßung beginnt schon heute Form anzunehmen, indem sich ganz deutlich Knappheiten in verschiedenen gangbaren Artikeln bemerkbar machen.

Gegenwärtige Modestoffe. Gewebte Fantasie-Crêpestoffe sind als tonangebende Artikel für die Frühjahrs-

und auch Sommersaison zu betrachten. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Genre die reversiblen Gewebe, deren Dessins kleine, regelmäßige geometrische Motive darstellen und in zwei Farben gehalten sind, wie beispielsweise die Pieds de Poule, Dessins in Schwarz und Weiß, Marine und Weiß, usw., die nach dreijährigem Unterbruch wieder zur großen Mode geworden sind. Damals wurden diese Dessins vorwiegend in Form von bedruckten Stoffen gebracht, während heute Pieds de Poule in Bindungseffekten ausgeführt werden.

Für bedruckte Stoffe sind die Aufträge absolut ungenügend; wie es scheint wird dieses Jahr der Druckmode wenig Interesse entgegengebracht. Reinseidene Qualitäten werden, des Preises wegen, nur selten in Frage kommen. Eine bescheidene Nachfrage besteht in bedruckten Crépon Rayonne, Crépon Satin und Crêpe de Chine Rayonne. In diesen Stoffen werden mehrfarbige Blumendessins in ziemlich großer Ausführung vorgezogen.

Weit bessere Aussichten werden die Organdistoffe für die Sommersaison haben. Verhältnismäßig gute Geschäfte können jetzt schon in brodierten sowie etwas in bedruckten Artikeln getätigt werden.

Taffetas glacés rayonne sowie Poult rayonne uni finden immer noch sehr guten Absatz. Taffetas Ecossais und Taffetas Damiers werden für Blusen, Kragen und Garnituren reichlich verwendet. Aehnliche Dispositionen für genannte Verwendung sind bereits für Frühling 1937 vorgesehen.

Herbst- und Winter-Neuheiten. Ein sehr großes Interesse wird den Wollstoffen in Côtelédispositionen entgegengebracht. Es sind dies zur Hauptsache unregelmäßige Wellenlinien in Relief in der Kettrichtung, ferner ebenfalls in diagonaler Anordnung. Außer diesem Genre sind die mit Effektzwirn façonnierten Wollstoffe sehr gut gefragt. Gute Erfolge werden ebenfalls mit Cloqué-Wollstoffen erzielt, die bereits auch in den Herbstkollektionen vertreten sind.

Haute Coutere-Neuheiten. Zahlreich sind unter den Neuheiten in Satin die Stoffe sans envers, wobei die Vorderseite, zum Unterschied gegenüber dem Satin, matt ist.

Wie bereits früher mitgeteilt, werden für die Abendtoiletten sehr viel Artikel in ciré und laqué angewendet. Die verschiedensten Gewebe werden dieser Behandlung unterzogen, wie zum Beispiel Crêpes Cloqués und Satin lamé.

Als Druck für diese glänzenden Gewebe kommt in erster Linie Duco-Applikation in Frage.

Neuerdings werden schwarze Satins cirés mit Gold- und Silberdruck behandelt. Die dabei erzielten Effekte übertreffen bei weitem die bekannten bedruckten Metallstoffe. E. O.

London, 30. März 1936. Macclesfield. Die Situation des Seidenmarktes hat sich trotz dem Einsetzen des wärmeren Wetters nur wenig gebessert. Das Geschäft ist immer noch sehr mühsam und größere Orders sind kaum gebucht worden. Diese Ausführungen betreffen jedoch nur die mechanische Weberei. Die Handweberei ist ordentlich beschäftigt und man spricht von einem Arbeitermangel. Von der letzteren werden hauptsächlich Krawatten und Halstücher hergestellt. Das Druckgeschäft hat sich etwas gebessert, und man erwartet eine weitere Belebung vor Ostern.

Kunstseide. Die Kunstseidensektion der Silk Association of G. B. and Ireland gibt bekannt, daß die Nationale Kunstseidenwoche mit dem 18. Mai beginnt. Es wird mit dieser speziellen Verkaufswoche versucht, dem Publikum den Namen Rayon geläufiger zu machen, und all die Vorzüge der Kunstseide vorzudemonstrieren.

Es ist sehr interessant, was Mr. S. Courtaulds an der Aktionärversammlung der Firma anfangs März über die Weberei in England ausführte. Er ist der Ansicht, daß heute in der Weberei und Färberei für Kunstseide dieselbe Ueberproduktion herrscht, wie das bei den Baumwollspindeln der Fall ist. In der Baumwollindustrie wurde deshalb das Cotton Spinning Industrie-Gesetz geschaffen zum Zwecke, die stillstehenden und mit Verlust arbeitenden Baumwollspindeln aufzukaufen und einzuschrotten. Mr. C. glaubt, daß diese Lösung auch für die Färberei gefunden werden muß. Die Weberei sei in dieser Hinsicht schwieriger zu kontrollieren, da die Betriebe in mehr Händen seien. Aber die gegenwärtige Ueberproduktion ist ernst, in der Weberei wie in den anderen Teilen der Industrie. Nach seinen Angaben sind die Baumwollweber die größten Abnehmer von Kunstseide. Man sagt ihm, daß viele Webereien heute Orders annehmen zu Preisen, die nicht nur keinen Profit einschließen, sondern nicht einmal die Unkosten ganz decken, nur zu dem Zwecke, um die Fabrik beschäftigen zu können. Unter diesen Umständen ist es praktisch unmöglich mit einem Profit zu arbeiten, ausgenommen in Spezialartikeln, die nicht so sehr der schärfsten Konkurrenz ausgesetzt sind, z. B. in Nouveautés und im Weben dieser Artikel auch nur so lang, als die Konkurrenz den betreffenden Artikel nicht aufgenommen hat.

Ueber die neuen Artikel für den kommenden Herbst und Winter ist man immer noch im Ungewissen. Eine gewisse Nachfrage nach romainartigen Artikeln scheint dem Markte eine weitere Anregung zu geben. Von vielen Seiten werden Qualitäten gezeigt, in denen Noppengarne verwendet werden. Druck ist ungenügend und in Anbetracht des unfreundlichen Wetters ist man sehr zurückhaltend. E-r.

MESSE-BERICHTE

Kurzer Rückblick auf die Gründung der Schweizer Mustermesse

Der Uebergang von der Warenmesse zur Mustermesse wurde immer mehr zur Notwendigkeit, als die neuzeitliche Technik in der Gütererzeugung wie in der Güterverteilung und im Güterverkehr gewaltige Umwälzungen hervorgerufen hatte.

Als der Weltkrieg mit eiserner Hand die Länder gegeneinander abriegelte und den freizügigen Handel und Wandel zwischen den Völkern zerstörte, da mußte sich auch unser Schweizerland mehr als bisher auf die eigene Kraft besinnen und sich den neuen Verhältnissen anpassen. Die heimische Wirtschaft hatte die Pflicht, ihre alte Stoßkraft in ganz neuer Form zur Geltung zu bringen.

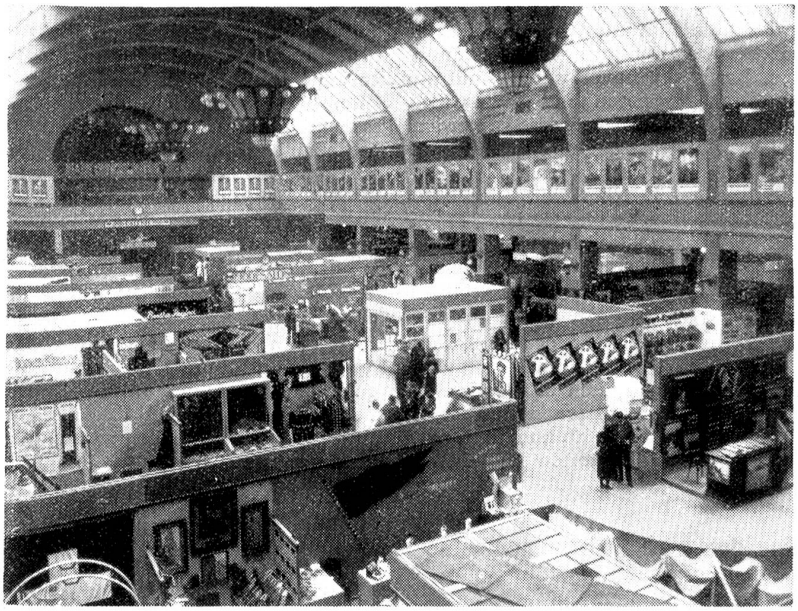
Schon bald nach Ausbruch des Weltkrieges hatten sich schweizerische Wirtschaftsführer vorausschauend mit der Frage befaßt, wie das Zusammenbrechen unseres nationalwirtschaftlichen Lebens verhindert und wie der Lebenswille der Nation aufrecht erhalten und gestärkt werden könne. Es reifte der Entschluß, sich hiezu der Mustermesse als eines außerordentlich tauglichen Werkzeuges zu bedienen. Nach mannigfachen Hemmungen und Schwierigkeiten konnte der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt im Sommer 1916 grundsätzlich die Durchführung einer jährlichen Schweizer Mustermesse beschließen. In Basel, der alten Handelsstadt von Weltruf, waren dank der unvergleichlich günstigen verkehrsgeographischen Lage der Stadt alle Voraussetzungen für das Gelingen dieses großzügigen Werkes gegeben.

So kam es, daß in der zweiten Hälfte des Monats April 1917 in Basels Mauern die erste Schweizer Mustermesse stattfinden konnte. Sie stellte sich auf rein nationalen Boden, d. h. sie öffnete ihre Tore nur Waren schweizerischer Herkunft, getreu ihrem Grundgesetze: Gewerbe, Industrie und Handel des eigenen Landes zu schützen und zu fördern. Die erste Mustermesse war ein voller Erfolg. Sie verband alle Landesteile und Berufsschichten zu einem gemeinsamen Ziele: Förderung des innern Wertes schweizerischer Arbeit, rasche Bekanntmachung aller Leistungsfortschritte und Hebung des Absatzes durch Zusammenfassung der im ganzen Volke tätigen und treibenden Kräfte. Sie öffnete die Bahn für die nachfolgenden und immer machtvoller sich entfaltenden Mustermessen, sie einigte das Schweizervolk zu gemeinsamer Arbeit. Slr.

Textilindustrie und Schweizer Mustermesse

Die Gruppe XI, Textilindustrie, zählt jedes Jahr zu denjenigen Gruppen, die an der Schweizer Mustermesse mit einem großen Angebot vertreten sind. Die Jubiläumsmesse von 1936 wird neuerdings den Beweis der vielseitigen Gestaltung und Leistungsfähigkeit der schweizerischen Textilindustrie dokumentieren. Die Einkäufer und Messebesucher werden ein Angebot und eine Reichhaltigkeit gediegener schweizerischer Erzeugnisse vorfinden, die den ersteren die Wahl nicht immer leicht, die letztern aber zu manchem Ausruf der Bewunderung hinreißen dürfte. Wir möchten daher nicht versäumen, auf das prächtige Angebot der gesamten schweizerischen Textilindustrie aufmerksam zu machen.

Eine erschöpfende Aufzählung zu geben, ist auf kleinem Raume nicht wohl möglich. Daher mögen folgende kurzen Hinweise als Richtlinien dienen:



Blick in die Textilhalle.

Garne: An Garnen aller Art wird ein großes Angebot die Leistungsfähigkeit unserer Spinnereien dokumentieren. Garne und Gespinste aus Schappe und Wolle, aus Baumwolle, Flachs usw. für alle möglichen Verwendungszwecke, Effektgarne, Mischgarne usw.

Gewebe und Stoffe: Da sei in erster Linie auf den Modesalon hingewiesen, wo die führenden Firmen der verschiedenen Zweige unserer Textilindustrie mit gediegenen Nouveautés sehr reichhaltig vertreten sein werden. Seidenstoffe, Wollstoffe, Mischgewebe usw. in uni und imprimé, in Jacquard und in den verschiedensten Veredlungstechniken zeugen von der eifrigen Tätigkeit der Industrie. Prächtige Vorhangstoffe: Voiles und Marquisettes; Dekorations- und Möbelstoffe in moderner und gediegener Ausführung und Musterung; prächtige Stickereien und Strickereien und Wirkereien aller Art. Steppdecken und Bettüberwürfe; Vorhänge, Storen, Vitragen; Wandbehänge, Tischdecken mit gediegenen Handdruck- und Jacquarddessins; Wolldecken, Reisedecken usw., ferner prächtige Erzeugnisse der schweizerischen Wollindustrie: Damen- und Herrenkleiderstoffe; Bodenteppiche, die das Heim verschönern. Baumwoll- und Leinengewebe für alle Zwecke, Halbleinen, Reinleinen, prächtige Damaste usw.

Kleider: Die Konfektionsindustrie zeigt ein mannigfaltiges Angebot. Wir erwähnen: Berufskleider aller Art, Kinderkleider, moderne Damenkleider; Bade- und Strandanzüge; Unterkleider, Trikotagen, Strümpfe und Socken, Sportkleider usw.

Verschiedene Erzeugnisse: Sonnen- und Regenschirme, Gartenschirme; Posamenten, Fransen, Quasten usw. Jute- und Cocosteppiche; Windjacken und Pelerinen; Seidenbänder aller Art, Baumwollbänder; ferner Krawatten, Shawls usw.

Dieser in gedrängter Kürze gegebene Ueberblick dürfte beweisen, daß die schweizerische Textilindustrie und ihre verwandten Zweige an der diesjährigen Schweizer Mustermesse recht vielseitig vertreten sind. Ihre gemeinsamen Bemühungen und das gediegene Angebot verdienen die Beachtung aller derjenigen Kreise, die in der Lage sind, durch Aufträge und Bestellungen die seit Jahren schwer um ihre Existenz kämpfende schweizerische Textilindustrie zu fördern und zu unterstützen.

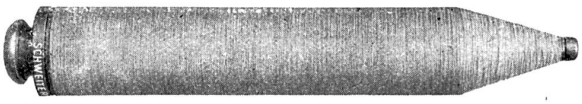
Es gilt Arbeit und Verdienst, Arbeit und Brot zu verschaffen. Um Arbeit und Brot bittet und schreit die ganze Welt. Man bedenke: in unserem kleinen Lande harren 124,000 Arbeitslose sehnsüchtig darauf, irgendwo Hand ans Werk legen zu dürfen! Dessen sei jeder, der die Mustermesse besucht, eingedenk. Der einfache Messebesucher vergesse nicht, daß er als Volks- und Landesgenosse mit seinen Mitbürgern verbunden ist; der Interessent, der Einkäufer denke daran, daß er mit seinen Aufträgen Arbeit, Brot und Verdienst schaffen kann. Es gilt für alle: durchzuhalten, und wir wollen auch durchhalten! H.

Textilmaschinenindustrie und Schweizer Mustermesse

Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen benützt die diesjährige Schweizer Mustermesse in Basel vom 18. bis 28. April, um im Stand Nr. 1301, Halle VI, einem möglichst großen Fachkreis ihre neuesten Konstruktionen auf dem Gebiete des Spulmaschinenbaues vorzuführen. Die konstruktiven Merkmale einiger Maschinen können wir wie folgt bekanntgeben:

Für neuzeitiges Umspulverfahren von Baumwolle, Wolle, Leinen usw. in der Baumwollroh- und Buntweberei, dienen die beiden Modelle Typ SRE und S.

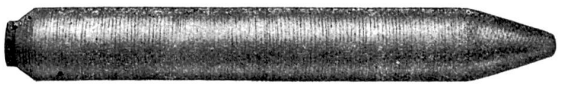
Ersteres als sogenannte spindellose Ausführung zur Aufnahme großer Spulenkörper für Großraumschützen. Die Spulapparate besitzen eine patentierte Einrichtung, derzufolge die Schußspule bei Stillstand des Apparates nur lose zwischen Mitnehmer und Gegenstupfer liegt, um ein rasches Nachziehen des Fadens zu ermöglichen. Spulenumdrehungszahl bis 5000 pro min. — Getriebe mit Spitzenüberbindung. — Fadenreservebildner im Gehäusedeckel. Spulenprodukt Nr. 1.



Nr. 1.

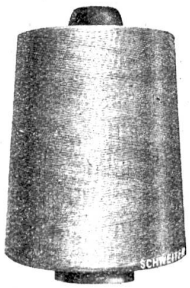
Das zweite Modell, die Superkops-Umspulmaschine Typ S, ebenfalls durch Patente vor Nachahmung geschützt, kommt speziell für Baumwoll-, Leinen-, Jute- und Streichgarnwebereien in Frage. Die Aufspulung des Materials erfolgt in Schlauchkopsform auf die nackte Spulspindel, mit oder ohne Verwendung kleiner Anfangskonen aus Hartpapier, daher großes Fassungsvermögen der Superkopse, bei kleinstem Volumen.

Die starke Kreuzung gibt dem Schlauchkops nicht nur die nötige Festigkeit, sondern gestattet auch ein tadelloses, gleichmäßiges Abweben, ohne abzuschlagen. Spulenprodukt Nr. 2.



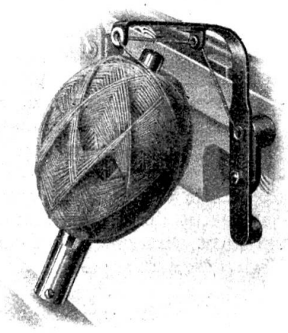
Nr. 2.

Modell KEK ist eine Präzisions-Kreuzspulmaschine für die Herstellung großer, konischer Kreuzspulen in offener Präzisionswicklung, namentlich für Seide, Kunstseide usw., wie solche in Webereien, Strick- und Wirkereien, Strumpffabriken usw. vermehrte Verwendung finden. Die neuartige, gut durchkonstruierte Fadenführung ergibt einen tadellosen Aufbau der Spule, ohne überspulte Fäden. Jeder Apparat kann



Nr. 3.

Nr. 6.



Nr. 4.

Nr. 5.

mit einem Spezialantrieb (patentiert) versehen werden, um eine konstante Fadengeschwindigkeit zu erreichen, was besonders beim Spulen ab Strang unerläßlich ist. Spulenprod. Nr. 3.

Die Flaschenspulmaschine Typ CJ ist bereits durch ihre Leistungsfähigkeit und erstklassige Bauart überall bestens eingeführt und bekannt. Die Maschine dient zum Aufspulen von Baumwolle, Wolle, Seide, Kunstseide usw. auf Flaschenspulen in schwach gekreuzter Wicklung, wie sie in Strickereien, Wirkereien, Nähgarnfabriken usw. verwendet werden. Spulenprodukt Nr. 6.

Die Knäuelwickelmaschine Typ D 26 dient zur Anfertigung von Verkaufsknäueln aus allen Textilmaterialien. Die Maschine ist speziell für die Herstellung großer Wollknäuel mit der Wicklung „indépelotonnable" eingerichtet und ist zum Abziehen ab liegenden Flaschenspulen vorgesehen. Durch eine einfache Vorrichtung „zum Oeffnen und Schließen sämtlicher Knäuelballons" wird die Bedienung der Maschine bedeutend erleichtert und die Produktion entsprechend erhöht. Spulenprodukt Nr. 4.

Als eine der neuesten Spezialkonstruktionen kann die patentierte Hochleistungs-Kreuzspulmaschine Typ HK genannt werden, auf welcher konische und zylindrische Kreuzspulen aus Baumwolle, Wolle, Leinen, Schappe, Kunstfasern usw. hergestellt werden können, die speziell in Webereien, Strickereien und Färbereien benötigt werden. Die fertigen Kreuzspulen haben ein Ausmaß von 125 mm Hub × 240 mm Durchmesser, oder 150 mm Hub × 240 mm Durchmesser, oder auch bis 200 mm Hub × 240 mm Spulendurchmesser. Die Einzelgewichte der Kreuzspulen können bis 3 kg betragen. Die Maschine arbeitet mit einer konstanten Aufspulgeschwindigkeit, die je nach Material und Abspulart bis 600 M/min. und mehr betragen kann. Spulenprodukt Nr. 5.

Besonders erwähnenswert wäre noch die neue Schnellauf-Bandzettelmaschine zur Herstellung von Zettelspulen in geschlossener, gekreuzter Wicklung, bis 300 Fäden, verbunden mit einem Zettelgatter Typ GFC, zum Abziehen ab konischen Spulen, das mit einer elektrisch wirkenden, patentierten Fadenwächtereinrichtung versehen ist.

Von der Leipziger Frühjahrsmesse 1936

(Nachdruck verboten.)

Zu den jüngeren Fachmessen im Rahmen der Leipziger Messen gehört die Textil- und Bekleidungsmesse. Sie war heuer wesentlich reicher beschickt als im vorigen Frühjahr, zählte sie doch 350 (!) Aussteller.

Unter den neu hingekommenen Firmen befinden sich auch solche, die nach kürzerer oder längerer Unterbrechung die Zweckmäßigkeit der Gemeinschaftswerbung auf der Leipziger Messe erkannt haben. Heute kann man sagen, daß die Textilmesse keine Lücken mehr aufweist. Es war alles, was die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie zu bieten vermag, auf ihr vertreten.

Selbstverständlich stand die Textilmesse ganz im Zeichen der deutschen Faserstoffverordnung. Die deutsche Textilindustrie hat die Notwendigkeit anstelle der ausländischen Rohstoffe die neuen heimischen Spinnstoffe zu verwenden, restlos anerkannt. Und diese Erkenntnis hat sich auch im Handel durchgesetzt. Die Anfangsschwierigkeiten, die sich aus der Beschaffenheit der neuen Garne ergaben, konnten beseitigt werden. Es soll in diesem Zusammenhang auf die Textilmaschinenschau im Rahmen der großen Technischen Messe nicht eingegangen werden; nur sei der Hinweis erlaubt, daß die deutsche Industrie im Bau von Maschinen zur Erzeugung und Verarbeitung synthetischer Fasern heute eine führende Stellung einnimmt. Sie konnte auch die Besorgnisse, die hinsichtlich der Zellwolle für den Umbau der Maschinen gehegt wurden, restlos zerstreuen. Die Behandlung der Fäden und das Spulen der Garne ist heute kein Problem mehr. Heute können Spinner und Weber, Wirker und Veredler die neuen Fasern im normalen Betriebsgang verarbeiten.

Im Erdgeschoß des Textilmessehauses war in einem großen Saal die Lehrschau der Vistrafaser untergebracht. Der Besucher konnte sich anhand der ausgestellten Waren aus reiner Baumwolle oder Wolle ein Bild darüber verschaffen, daß die Beimischung von Vistra eine Verbesserung der Güte bedeutet. Das merkte man sehr deutlich bei den zahlreich ausgestellten Trikotagen; aber auch bei Shawls, knitterfreien Krawatten usw. Es zeigte sich weiter, daß die Faser auch für Leinenartikel gut geeignet ist; man hat dem reinen Vistragarn Verdickungen beigegeben und so einen leinenartigen Charakter erzielt. Außerdem sah man neueste Vistra-Damenkleiderstoffe, die ein vielversprechendes Bild für den Sommer geben. Auffallend ist das Vordringen der Vistrafaser in die Herrenbekleidungsindustrie. Eine Neuheit für den Sommer werden Leinenanzüge sein, deren Stoffe Vistra enthalten.

Die Wollstra-Faser, bekanntlich eine Mischung aus Vistra und Wolle, war in ganz neuen Gewebearten vertreten. Das Vogtland und Thüringen stellten auf Gemeinschaftsschauen wie auch bei einzelnen Firmen unter Beweis, daß sich Wollstra für schwere Damenkleiderstoffe wie für Herrenstoffe eignet.

Im 3. Stock des Textilmessehauses war eine Sonderschau der Vistra-Mousseline eingerichtet. Es handelt sich hier um ein Erzeugnis aus reiner Vistrafaser, das klar, seidig und knitterfest ist. Sein besonderer Vorzug ist, daß es indanthren gefärbt werden kann.

Im Zusammenhang mit dieser Schau stand die Aceta-Schau. Konnten wir in früheren Berichten auf die Eignung der Acetafaser für Stichelhaareffekte hinweisen, so kann man jetzt feststellen, daß auf der diesjährigen Messe der Beweis für ihre Eignung auf den verschiedensten Gebieten erbracht wurde. Der Mode entsprechend spielten Aceta-Cloqués eine große Rolle. Interessant ist der Filmdruck auf Aceta, ein bunter Mattdruck auf den hochglänzenden Acetageweben, der eine ganz besondere Wirkung erzielt.

Die im Rahmen der Leipziger Textilmesse durchgeführte Ausstellung der deutschen Kupferkunstseiden-Industrie zeigte neue Schöpfungen aus Bemberggarnen. Im Vordergrund standen die Erzeugnisse aus dem neuen Material „Ultrafein". Seine Schönheit trat nicht bloß bei Damenstrümpfen in Erscheinung, sondern vor allem bei Damenwäsche. Auch die Erzeugnisse von Küttner-Zellvag stellten ihre Eignung für Strümpfe und Wirkerei, aber auch für Weberei unter Beweis.

Auf dem Glanzstoffstand wurde die unendlich vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Kunstseide auf allen Gebieten des Textilwesens gezeigt. Unter den Neuheiten fielen uns

besonders die knitterfreien Transparentsamte auf, die gepreßt, glaciert und mit Cellophaneffekten versehen sind. Weiter sahen wir sehr schöne bedruckte Charmeuses. Interessant war unter den Dekorationsstoffen mit neuen Bindungen ein Möbelbezugsstoff: Roßhaarimitation.

Als Zelluloseprodukt bietet Flox eine breite Verwendungsbasis. Davon konnte man sich auf der Messe überzeugen. So sah man Damenkleiderstoffe von der billigsten Ware bis zur Luxusqualität, die den jeweiligen Anforderungen entsprechend strapazierfähig ist. Die Mousselines sind weich im Griff, haltbar im Tragen und waschbar. Die Uebergangsstoffe für Frühjahr und Herbst aus Flox und Wolle zeigen in glücklicher Vereinigung die Eigenschaften der beiden Rohstoffe; diese Stoffe erfreuen sich übrigens auch in dem klassischen Wollande England wachsender Beliebtheit.

In der Lehrschau der Kupferkunstseiden-Industrie nahm übrigens Cuprama einen größeren Platz ein. Zuerst hatte Cuprama Eingang in der Wollindustrie gefunden; aber auch die Baumwollindustrie verwendet diese Faser mit Erfolg für Unterwäsche.

Von der Cellophan-Industrie wurde uns ein Textilfaden mit gänzlich neuen Eigenschaften gezeigt. Er ist elastisch wie Gummi, schnellt aber nicht zurück, sondern nimmt allmählich seine Ausgangsstellung wieder ein, ist von der Luft nicht angreifbar, kann gekocht werden, verträgt Erhitzung bis zu 140° und besitzt Glanzeffekte, so daß der Faden nicht mehr umsponnen werden muß. Dieser neue L-Faden, wie er vorläufig genannt wird, dessen Herstellung Geheimnis ist, wurde zum ersten Male auf der Leipziger Messe gezeigt. Es wird sich bald zeigen, welche Aufnahme er in der verarbeitenden Industrie finden wird.

Die verarbeitende Industrie war auf der Leipziger Textilmesse sehr reich vertreten. Fast alle Webereien zeigten Mischgewebe. Das große Textilmessehaus war in allen Stockwerken bis auf den letzten Platz belegt; es bot dem Einkäufer die Möglichkeit, seinen Bedarf vollauf zu decken. Von den Angeboten wurde auch in großem Umfange Gebrauch gemacht. Die Leipziger Frühjahrsmesse war eine der besten in der Nachkriegszeit, vielleicht sogar die stärkste seit 1914.

Dieser Bericht wäre nicht vollständig, wollte man nicht noch kurz berichten über die wirklich vorbildliche Schau der Snia Viscosa im Rahmen der hervorragenden Kollektivausstellung Italiens. Die bekannte Zellwolle des Unternehmens „Sniafiocco" bewies ihre Eignung durch eine große Reihe von Fertigerzeugnissen, die entweder vollständig aus ihr hergestellt waren oder in Verbindung mit Baumwolle, Wolle, Hanf und Flachs. Ein Teil dieser Fertigerzeugnisse entstammte deutschen Webereien. Das Ereignis der Schau war die Kaseïnwolle Lanital, deren Faser bekanntlich aus tierischen Eiweißstoffen gewonnen wird. Als Ersatz für den italienischen Juteverbrauch stellt die Snia Viscosa aus Ginster „Ginsterfiocco" her.

So hervorragend auch die italienischen Erzeugnisse sein mögen, im Preise können sie den Wettbewerb mit den japanischen nicht aufnehmen. Im Rahmen einer großen japanischen Kollektivausstellung wurden auch Kunstseidengewebe gezeigt, deren Preis erheblich unter denen lag, die von der europäischen Industrie gefordert werden müssen. E. P.

FACHSCHULEN

Die Webschule Wattwil unternahm am 6. Februar eine Exkursion ins Glarnerland und besichtigte am Vormittag die Schweizerische Teppichfabrik Ennenda. Herr Direktor Arbenz hatte die Freundlichkeit, einen Rundgang zu gestatten. Ein solcher ist für Webereitechniker, die sich mit Baumwolle, Wolle und Leinen beschäftigen, von ganz besonderem Wert, denn er ergänzt den Unterricht an der Webschule in bester Weise. In Ennenda werden Teppiche mit Zugruten (Brüsseler-Bouclé) und mit Schneid-Ruten (Tournay) hergestellt, bis 3 Meter breit, prachtvoll farbig gemustert. Dazu braucht es Webstühle von gewaltigem Ausmaß, etwa 40 m² Bodenfläche bedeckend und besetzt mit vier 1200-er Jacquard-Maschinen, welche für die mustermäßige Aushebung des Flores wirken. Es ist hochinteressant, der Zusammenarbeit einer derartigen Maschinerie zuzuschauen. Während bei diesen zwei Teppicharten jeder Florfaden von einer besonderen Spule abläuft, begegnet man auch wieder Webstühlen mit einem Florbaum, dessen Kettenfaden bedruckt sind. Besonders Bettvorlagen mit solchen Kettendruck-Musterungen sind beliebt. Weiter sieht man Teppiche in Arbeit, deren Flor durch die Einlage eines Chenille-Schusses gebildet wird. (Axminster)) Letzterer muß dem Muster entsprechend zuerst vorgewoben werden. Schon dazu braucht es eine große Aufmerksamkeit, beim Verweben erst recht. Ennenda stellt aber auch schöne Jute-Läufer und im Werk Hombrechtikon (Zch.) verschiedene Arten von Cocos-Teppichen her. Eine Spezialität sind die nachgeahmten Florteppiche in türkischem oder persischem Charakter, die durch einen sinnreichen Nadelapparat, der einer Vorzeichnung entsprechend arbeitet, hergestellt werden. Hier ist die Musterung an keinen Jacquard-Webstuhl gebunden. Sinnreiche Säummaschinen sorgen für einen soliden und guten Abschluß an den Seiten. Natürlich sind auch noch zweckentsprechende Ausrüst-Maschinen vorhanden, als Scheermaschinen zum Ausgleich des Flores, Leim- und Dämpfmaschinen, um die Teppiche schön und besser haltbar zu machen. Von ganz besonderem Interesse ist die Druckerei-Einrichtung für den zu druckenden Flor der sogen. Tapestry-Teppiche. Dazu braucht es nicht nur eine sehr genaue Berechnung hinsichtlich des Einarbeitens der Florkette und eine dieser entsprechenden Einstellung des Druckapparates, sondern auch eine außerordentliche Aufmerksamkeit bei der Steuerung der Drucktrommel nach der Patrone. Der große Farbenreichtum setzt umfangreiche Vorbereitungen voraus und die Chemiker-Koloristin, die in Ennenda wirkt, hat eine schwere und verantwortungsreiche Aufgabe. Nach dem Bedrucken, Trocknen und Fixieren des Wollflors erfolgt das Bäumen der Kette, auch wieder eine sehr viel Aufmerksamkeit erfordernde Arbeit, damit die Musterfäden genau aufeinander passen.

Die Teppichfabrik Ennenda gibt vielen Leuten lohnende Beschäftigung und ist von hoher wirtschaftlicher Bedeutung. In einem besondern Ausstellungsraum erhält man einen Ueberblick von der Leistungsfähigkeit und staunt über die äußerst gediegenen Erzeugnisse in allen Verbrauchs- und Stilarten. Die Teppiche von Ennenda, mit den zwei roten Streifen auf der Rückseite als Qualitätszeichen, können sich sehr wohl mit ausländischen Erzeugnissen messen. Die Geschäftsleitung bringt stets große finanzielle Opfer, um den Betrieb technisch zu vervollkommnen und die Bedürfnisse der Schweiz an Maschinenteppichen in denkbar bester Weise zu befriedigen. Mit dieser Ueberzeugung und sehr dankbar für das Gesehene, verließen wir das Etablissement.

Die Tuchfabrik Fr. Hefti & Co., A.-G. in Hätzingen nahm uns am Nachmittag auf. Der Chef der Firma, Herr Walcher-Hefti, führte uns durch den ganzen Betrieb. Dabei wanderten wir durch das Magazin, wo die Vorräte an Rohwolle aufgestappelt sind, die Wollwäscherei, -Trocknerei und -Färberei, die Abteilungen für Stück-Wäscherei, -Färberei und -Walkerei, die Spulerei, Zettlerei und Schlichterei, also die Vorwerke, durch die verschiedenen Websäle mit zum größten Teil neuesten Webstühlen, auf denen nur vorzügliche Qualitäten von Wollstoffen erzeugt werden. Dann weiter durch die neu angelegten, hellen und schönen Räume für die Kontrolle und das Ausnähen der Stuhlware, eine ganz besonders wichtige Angelegenheit in der Tuchfabrikation.

Hierauf verfolgten wir den Gang der feineren Ausrüstung, wobei z. T. ganz moderne Einrichtungen und Maschinen mithelfen. Zuletzt konnten wir uns in diesem Fabrikteil von der nadelfertigen, sehr vielgestaltigen Qualitätsware überzeugen, die der Firma wirklich alle Ehre macht.

Hierauf gingen wir zur oberen Fabrik, in welcher hauptsächlich die Spinnerei untergebracht ist. Auch dort verfolgten wir den Gang vom Woll-Vorratsmagazin aus durch die Vorwerksäle und die eigentlichen Spinnsäle für Streichgarn, dann die für Kammgarn und Zwirnerei usw. Alles wurde uns freundlichst gezeigt und erklärt. Höchst lehrreiche Stunden waren uns vergönnt. Daher schieden wir auch von dort herzlich dankbar mit dem Bewußtsein, daß die Tuchfabrik Hätzingen alles aufbietet, um ihre Abnehmer bestens zu bedienen, und ihren vielen Mitarbeitern eine befriedigende Existenz zu vermitteln. A. Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

E. Appenzeller & Cie., in Zürich 1, Spinnerei, Zwirnerei und Handel in Rohseide. Der Kollektivgesellschafter Fritz Klein ist aus der Firma ausgeschieden. Die Firma erteilt Einzelprokura an Dr. Fritz Klein, von und in Zürich.

Die Firma **Textura Handelsgesellschaft**, in Basel, Handel mit Baumwolle usw., hat das Grundkapital von Fr. 1,500,000 durch Vernichtung von 68 Aktien von Fr. 5000 und durch Herabsetzung des Nennwertes von 232 Aktien auf je Fr. 1000 um Fr. 1,268,000 auf Fr. 232,000 herabgesetzt.

Mech. Seidenstoffweberei Adliswil, in Adliswil. Durch Beschluß der Generalversammlung wurde das Zweckgebiet der Gesellschaft wie folgt erweitert: Die Gesellschaft hat den Zweck, ganz- und halbseidene Gewebe zu erstellen und zu vertreiben, ebenso Hilfsindustrien zu der Erstellung solcher Gewebe zu betreiben und sich an Unternehmen gleicher Art zu beteiligen. Die Gesellschaft bezweckt ferner den Erwerb, die Verwaltung und die Verwertung von Liegenschaften. Die Prokura von Fritz Ammann ist erloschen.

Kunstseide A.-G., in Zürich. Durch Beschluß der Generalversammlung wurde das Aktienkapital von bisher Fr. 50,000 auf Fr. 5000 reduziert durch Rückzahlung und Annullierung von 45 Aktien zu Fr. 1000. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt nun Fr. 5000.

Die Firma **Reinhard Keller**, in Zürich 6, Textilagentur, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

Unter der Firma **Gewebe & Leinen A.-G.** hat sich in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist der Vertrieb von Hotel- und Aussteuerwäsche. Das Aktienkapital beträgt 10,000 Franken. Einziger Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift ist Leo Bratter, Kaufmann, von Mellingen (Aargau), in Zürich. Geschäftslokal: Scheuchzerstraße 24, in Zürich 6.

Heberlein & Co. A.-G., in Wattwil. Die Prokura des Peter Jenny ist erloschen.

„Wollimex" Aktiengesellschaft, in Zürich, Handel mit Textilrohstoffen usw. Als Verwaltungsratsmitglied wurde neu gewählt Harold Pagh-Schmeichler, tschechoslowakischer Staatsangehöriger, Kaufmann, in Zürich (bisher Prokurist).

Bandfabrik Niederlenz, Aktiengesellschaft in Niederlenz. In der Generalversammlung vom 3. Februar 1936 wurde das Grundkapital von bisher Fr. 200,000 auf Fr. 150,000 reduziert durch Rückzahlung von 100 Aktien.

Färberei Güttingen Aktiengesellschaft vorm. Eugen Dahm & Co., in Güttingen. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 17. Januar 1936 haben die Aktionäre eine Reduktion des Aktienkapitals von Fr. 150,000 auf Fr. 50,000 beschlossen und durchgeführt durch Abschreibung und Annullierung von 100 Gesellschaftsaktien zu Fr. 1000.

Die Firma „J. Hollenweger & Co.", Bandweberei, in Zofingen hat sich aufgelöst. Die Liquidation wird unter der Firma **J. Hollenweger & Cie. in Liq.**, in Zofingen durchgeführt. Zum Liquidator mit dem Rechte der Einzelunterschrift ist ernannt worden Fritz Blatter, von Tenniken (Baselland), in Zofingen.

Unter der Firma **Krawatten A.-G.** in Bern hat sich in Bern-Bümpliz eine Aktiengesellschaft gebildet. Die Gesellschaft bezweckt den Handel mit Krawatten, Gürteln und andern Herrenmodeartikeln. Das Aktienkapital beträgt Fr. 10,000. Der Verwaltungsrat besteht aus 1—3 Mitgliedern. Präsident des Verwaltungsrates ist: Fritz Wälti-Bienz, von Rüderswil, Kaufmann, in Bern-Bümpliz; weitere Mitglieder des Verwaltungsrates sind: Julius Fuchs, österreichischer Staatsangehöriger, Fabrikant, in Vaduz (Liechtenstein), und Walter Schlegel, von Azmoos-Wartau (St. Gallen), Kaufmann, in Basel. Geschäftsdomizil: Morgenstraße 68 in Bern-Bümpliz.

Schaffhauser Strickmaschinenfabrik, Aktiengesellschaft, in Schaffhausen. Aus dem Verwaltungsrat ist der Präsident Albert His-Veillon infolge Todes ausgeschieden. An dessen Stelle wurde zum Präsidenten des Verwaltungsrates gewählt das bisherige Mitglied Otto Hürlimann, Direktor, von und in Ottenbach; er führt für die Gesellschaft die rechtsverbindliche Einzelunterschrift. Als Mitglied des Verwaltungsrates ohne Unterschriftsberechtigung wurde neu gewählt Pierre His-Geigy, Fabrikant, von Basel, in Murgenthal.

KLEINE ZEITUNG

Der Krieg und die Seide. Aus Italien erfahren wir, daß die großen Warenhäuser und die Konfektionäre in neuester Zeit eine große Reklame für Seide und Seidenstoffe entfalten. In den Schaufenstern der großen Warenhäuser in Rom, Mailand, Genua, Neapel und andern Großstädten Italiens wird unter dem auffallend plakatierten Schlagwort: „Kleide dich in Seide und wir gewinnen den Krieg" eine gewaltige Propaganda für reinseidene Kleiderstoffe durchgeführt. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß aus „Sanktionsländern" viele gute Stoffe für Kleider- und andere Verwendungszwecke eingeführt werden müssen, für Seide dagegen sei dies nicht notwendig, da sie im Lande selbst gewonnen wird. Im übrigen werde die Kleidung aus Seide oder Seide mit andern Materialien vermischt den Italiener nicht nur mindestens so gut kleiden wie die eingeführten Stoffe, sondern darüber hinaus dem Lande selbst viel Goldanweisungen ins Ausland ersparen. Die in den letzten Jahren stets rückläufige Seidenerzeugung soll daher im laufenden Jahre auf das Doppelte des vergangenen Jahres gesteigert werden! — Für einen spätern Vergleich fügen wir daher die Zahlen der letzten beiden Ernten bei. Es betrug die Rohseidenerzeugung Italiens in der Seidenkampagne 1933/34 3,400,000 kg, 1934/35 aber nur noch 2,625,000 kg. Ob eine Steigerung auf über 5,000,000 kg wohl möglich sein wird?

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 21c, Nr. 181225. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung eines Gewebes mit großer Schußdichte. — Oskar Grimm. Webmeister, Lengenfeld (Vogtland, Deutschland).

Kl. 21c, Nr. 181226. Schützenschlagvorrichtung für Webstühle. — Albert Müller-Haas, Kontrolleur, Ober-Moos 925; Edwin Müller-Kägi, Mechaniker, Walderstraße 538; und Ernst Sträuli-Müller, Mechaniker, Ober-Moos 926, Rüti (Zürich, Schweiz). Priorität: Deutschland, 19. Juli 1934.

Kl. 23b, Nr. 181227. Flechtmaschine. — Willy Köhler, Auerhahnbalz 4, Berlin-Zehlendorf (Deutschland). Priorität: Deutschland, 26. Februar 1934.

Kl. 24a, Nr. 181228. Vorrichtung zum Ueberführen von Fasern in einen wollähnlich gekräuselten Zustand. — Indulana A.-G., Elisabethenstr. 5, Basel (Schweiz).

Kl. 18a, Nr. 181505. Apparatur zum Haspeln von Rohseide. — John Adolph Scheibli, Ing., Avenida Chapultepec num. 482-A, Mexiko-City (Mexiko). Priorität: Mexiko, 10. Juni 1933.

Kl. 19c, Nr. 181506. Streckwerk zum Strecken von Textilfasern, für Selfaktoren, Ringspinn- und Streckmaschinen. — Arnold Aeberli, Aemtlerstr. 48, Zürich; und Armin Wirz, Fabrikant, Menziken (Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 181507. Kötzerspulmaschine mit gemeinsamem Spulenaufbau für eine Mehrzahl von Spindeln. — W. Schlafhorst & Co., Blumenbergerstr. 143/5, M.-Gladbach (Deutschland).

Kl. 21a, Nr. 181508. Schermaschine. — Grossenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Grossenhain i. Sa. (Deutschland).

Kl. 21c, Nr. 181509. Vorrichtung zum Stillsetzen von elektrisch angetriebenen Webstühlen oder anderen elektrisch angetriebenen Arbeitsmaschinen, die im Störungsfalle sofortiges Stillsetzen verlangen. — Schorch-Werke Aktiengesellschaft, Rheydt (Rhld., Deutschland.) Priorität: Deutschland, 9. November 1933.

Kl. 21g, Nr. 181510. Vorrichtung zum Abtrennen von Zettelfäden vom Zettel. — Barber-Colman Company, River & Loomis Streets, City of Rockford (Illinois, USA).

Kl. 18a, Nr. 181778. Verfahren zur Herstellung hohler Viskose-

seide und nach diesem Verfahren hergestellte hohle Viskoseseide. — Alsa S. A., Liestal (Schweiz). Priorität: Frankreich, 24. Mai 1934.

Kl. 21c, Nr. 181779. Einrichtung an Webladen zur Regelung der Winkelstellung des Webblattes inbezug auf die Schützenbahn. — Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon (Schweiz).

Kl. 21d, Nr. 181780. Verfahren zur Herstellung eines als Fußbodenbelag benutzbaren Polgewebes. — Naamlooze Vennootschap Gebrs. van den Bergh's Koninklijke Fabrieken, Oss (Niederlande). Prioritäten: Niederlande, 28. Juni 1934 und 18. Mai 1935.

Kl. 19a, Nr. 182006. Einrichtung zum Reinigen von tierischen Fasern wie Vließwolle und gerupfte Wolle. — Fitger California Company, Los Angeles (Kalifornien, Ver. St. v. A.). Priorität: Ver. St. v. A., 15. September 1932.

Kl. 19d, Nr. 182007. Hubelementsteuerung an Faden verarbeitenden Textilmaschinen. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Zürich, Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 182008. Spindellagerung an Spulmaschinen mit doppelarmigen Spulbügeln. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz).

Kl. 20, Nr. 182009. Mehrschlägiges Drahtseil. — Schweizerische Seil-Industrie vorm. C. Oechslin zum Mandelbaum, Schaffhausen (Schweiz).

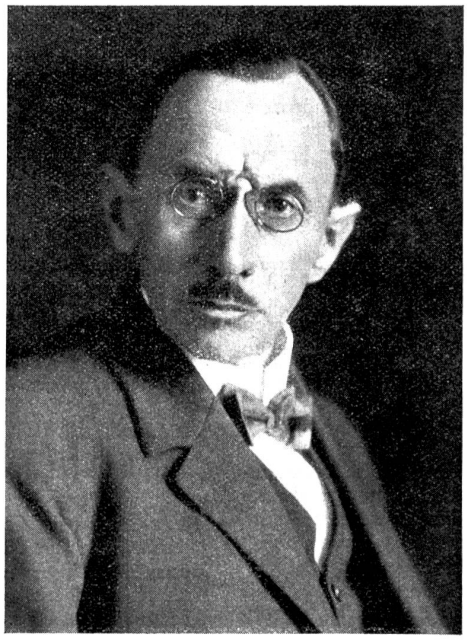
Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Franz Busch †

Nach längerem Krankenlager ist am 15. März 1936 — einem strahlenden Frühlingssonntag — unser liebes Gründer- und Ehrenmitglied, Herr Franz Busch, zur ewigen Ruhe eingegangen. — Franz Busch wurde am 17. Juni 1869 in Zofingen geboren. Seine Jugendzeit war leider keine rosige, und auch im späteren Leben sind ihm bittere Schicksalsschläge nicht erspart geblieben. Verschiedene schwere Krankheiten, der frühe Tod seiner sorgenden Mutter, und später, als er, erst zwölf Jahre alt, sich auch von seinem lieben Vater, welcher die Leitung einer Seidenbandweberei in Warschau übernommen hatte, trennen mußte, ließen ihn den Ernst des Lebens frühzeitig erkennen. Nach Beendigung einer kaufmännischen Lehrzeit bei einem Freunde seines Vaters in Zofingen, besuchte er in den Jahren 1888/90 die Zürcherische Seidenwebschule. Während seiner Studienzeit in Zürich verlor er auch seinen Vater, welcher, schwer erkrankt, aus dem fernen Polen in die Heimat zurückgekehrt war. — Nach einem kürzeren Aufenthalt in Lyon war Franz Busch während mehr als einem Jahrzehnt in zwei alten zürcherischen Seidenfabrikationsfirmen als Disponent tätig. Später gründete er mit seinem Freunde Oberholzer eine eigene Firma für webereitechnische Artikel. Leider ging es den beiden Freunden nicht nach Wunsch. Franz Busch sah sich gezwungen, ein anderes Tätigkeitsfeld zu suchen. Mit großer Anstrengung und Mühe baute er sich als Vertreter verschiedener ausländischer Großbetriebe eine neue Existenz auf, die nach kurzer Dauer durch den Ausbruch des Weltkrieges wieder vollständig zerstört wurde. Es folgten für Franz Busch und seine Familie einige bittere und herbe Jahre; seiner Energie und seinem Schaffensgeist gelang es indessen, durch die Uebernahme der Vertretung einer Firma in Pratteln, für welche er bis im vergangenen Herbst tätig war, sich wieder emporzuschaffen. — Mit unserem Verein wird der Name Franz Busch stets eng verbunden bleiben, da die Gründung des Vereins auf seine Anregung hin erfolgte. In den Gründungsakten des Vereins ist zu lesen, daß an der Schlußfeier der Vereinigung aktiver Seidenwebschüler „Bombyx mori" am 18. Okt. 1890 von Frz. Busch angeregt wurde, einen „Verein ehemaliger Schüler der zürcherischen Seidenwebschule" zu gründen. Sein Gedanke fand Anklang; es wurde sofort eine Kommission gewählt, welche einen Statutenentwurf ausarbeitete. Schon am 23. November desselben Jahres konnte die konstituierende Versammlung einberufen werden, zu welcher sich 52 ehemalige Schüler einfanden. An dieser Versammlung wurde der Verein gegründet. Das Gründungsprotokoll trägt die Unterschrift von Franz Busch, der während mehreren Jahren als Aktuar und von 1897 bis 1900 als Präsident amtete. Schon im Jahre 1893 wurde Franz Busch zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt; er war der Erste, dem diese Ehrung zuteil wurde. Nun ist er von uns gegangen. — Eine starke Erkältung mit nachfolgender Lungenentzündung warf ihn im Oktober 1935 aufs Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Am 18. März wurde seine irdische Hülle den Flammen übergeben. In stillem Gedenken nahmen wir Abschied von Franz Busch, dessen Leben Mühe und Arbeit gewesen. Er ruhe sanft! —



Exkursion. In Ausführung des Generalversammlungsbeschlusses bringen wir unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß die in Aussicht genommene Exkursion in die Tuchfabrik Wädenswil am Sechseläuten nachmittag, Montag, den 20. April, stattfindet. Abfahrt ab Bahnhof Enge 13 h 38.

Da die Tuchfabrik Wädenswil alle Arbeitsprozesse von der Rohwolle bis zum verkaufsfertigen Stoff durchführt, verspricht diese Exkursion sehr interessant zu werden. Nach der Besichtigung des Betriebes findet im „Schönegg" ob Wädenswil eine gemütliche Zusammenkunft statt. Die Vereinskasse wird an die Auslagen dieser Exkursion an die Mitglieder einen bescheidenen Beitrag leisten. Wir ersuchen die Herren Prinzipale, die an diesem Nachmittag ihre Geschäfte nicht schließen, den sich für die Exkursion interessierenden Mitgliedern frei zu geben, da indirekt diese Besichtigung auch ihnen wieder zugute kommt. Auch Damen sind zu dieser Exkursion freundlich eingeladen.

Da die ungefähre Teilnehmerzahl in Wädenswil gemeldet werden muß, ersuchen wir die Mitglieder sich spätestens bis 15. April beim Präsidenten A. Haag-Gut, Zeppelinstr. 33, anzumelden.

Der Vorstand.

Rudolf Hüni †

Rudolf Hüni, von Horgen, geb. am 15. März 1867, besuchte während den Jahren 1883/84 den I. Kurs der Zürcherischen Seidenwebschule. Hierauf trat er in die Seidenfabrikationsfirma von Ferd. Mayer in Wald (Zch.) ein, wo er ganz unten anzufangen hatte, aber von Stufe zu Stufe durch den gesamten Fabrikationsprozeß hindurchgeführt wurde. Nachdem er während einiger Zeit auch auf dem Dispositionsbüro in Zürich tätig gewesen, versetzte ihn die Firma im Jahre 1892 in den Betrieb nach Göhrwil (Baden). Als Fergger hatte er zunächst die Aufgabe, die weit in der Gegend verstreuten Hausweberei zu kontrollieren. Nach der Umstellung von der Hand- auf die mechanische Weberei wurde ihm die Leitung des gesamten Betriebes übertragen, die er auch nach dem Uebergang der Firma in die Setalin A.-G. (1920) bis im Frühjahr 1934 in gewissenhafter Weise besorgte. Am 1. Mai 1934 trat er in den Ruhestand. Im Februar des vergangenen Jahres erlitt Herr Hüni einen Schlaganfall, der mit einer Lähmung verbunden war. Seine Lebensenergie nahm rasch ab, und am 17. März d. J. — zwei Tage nach Vollendung seines 69. Altersjahres — wurde er durch den Schnitter Tod abberufen.

Durch jahrzehntelange Tätigkeit jenseits der Schweizergrenze war Rudolf Hüni in unserm Kreise nur ein recht seltener Gast. Seine Treue zum Verein, dem er seit der Gründung angehört hatte, wurde vor Jahren durch seine Ernennung zum Veteranen-Mitglied gewürdigt.

V. e. S. Z. und A. d. S.

Generalversammlung vom 21. März 1936. Trotz schönstem Frühlingswetter folgten 33 Mitglieder der Einladung des Vorstandes zur 46. ordentlichen Generalversammlung in den heimeligen Strohhof-Saal. Mit dem gewohnt warmen Interesse verfolgten die „Ehemaligen" die Verhandlungen, die um 2½ Uhr mit den Begrüßungsworten des Präsidenten, Herrn Haag, den Anfang nahmen.

Einleitend gedachte der Präsident der im verflossenen Jahre verstorbenen vier Mitglieder, der Herren Frank, Wagner, Vetterli und Bernasconi, sowie der Herren Busch und Dir. Hüni, die der Tod erst in den letzten Tagen aus unsern Reihen gerissen hat. Herr Busch war Ehrenmitglied und einer der Gründer des Vereins. Er gehörte lange Zeit dem Vorstand an und bekundete durch alle Jahre ein lebhaftes Interesse am Verein.

Die Wahl der Herren Oesch und Blass als Stimmenzähler leitete zu den eigentlichen Geschäften über, die in der vorgeschlagenen Reihenfolge rasch abgewickelt werden konnten. Das Protokoll der 45. ordentlichen Hauptversammlung fand die Genehmigung und wurde bestens verdankt. Die verschiedenen Abschnitte des gedruckt vorliegenden Berichtes über das abgelaufene Vereinsjahr sind, wie üblich, einzeln durchberaten und genehmigt worden. Der Jahresbericht des Präsidenten gab zu keinen Bemerkungen Anlaß. Bei der Jahresrechnung, die mit einer beträchtlichen Vermögensverminderung abschließt, ist von den Revisoren die sichere Anlage des Vermögens besonders betont worden. Auch der Abschnitt über das Unterrichtswesen passierte ohne Diskussion. Für den kommenden Winter sind vorerst drei Kurse vorgesehen. Nachdem noch der Bericht über das Vereinsorgan genehmigt war, dankte der Präsident allen Mitarbeitern für die geleisteten Dienste.

Wenig Zeit beanspruchten die Wahlen, da mit einer Ausnahme in der Unterrichtskommission keine Rücktritte vorlagen. Alle verbleibenden Mandatinhaber sind offen wiedergewählt worden. An Stelle des zurücktretenden Herrn Glaser ist Herr H. Hegetschweiler auserkoren worden.

Die Herren B. Reimann, Zollikon; Bliggenstorfer, Affoltern a. A.; Bollier, Uznach; Gysin, Dietikon; Margstahler, Horgen; Boßhard, Newyork; Egg, Paterson; Mühleberg, Newyork und Strupler, Fayetteville (USA), konnten nach über dreißigjähriger Zugehörigkeit zum Verein zu Veteranen ernannt werden. Leider war keiner dieser Herren zur Entgegennahme der Urkunden anwesend. Im Zusammenhang mit dem 25jährigen Jubiläum, das Herr Honold als Lehrer an der Zürcherischen Webschule im vergangenen Herbst feiern konnte, überreichte der Präsident im Namen des Vereins dem Jubilaren einen Becher mit Inschrift. Herr Honold hat während der langen Zeit seiner Lehrtätigkeit hervorragend mitgeholfen, tüchtige Fachleute und Männer heranzubilden und damit nicht nur den Schülern, sondern auch der Seidenindustrie und dem Verein wertvolle Dienste geleistet.

Herr Haag kann die erfreuliche Mitteilung machen, daß uns Gelegenheit geboten ist, die Tuchfabrik Wädenswil A.-G. zu besichtigen. Da der Besuch an einem Samstag nicht möglich ist, wird der Sechseläutennachmittag hiefür bestimmt. Ein freier Hock mit einfachem Imbiß wird die Teilnehmer nach der Besichtigung im Restaurant „Schönegg" vereinigen. Gemäß einstimmigem Beschluß wird das Mitgliederverzeichnis im nächsten Jahresbericht wieder erscheinen; der hohen Kosten wegen vielleicht in einer etwas anderen Form als bisher. — Von Herrn Bonomi wird die Einführung eines Vereinsabzeichens angeregt. Diese Anregung wird dem Vorstand zum Studium überwiesen. Zum Schluß erinnert Herr Stiefel an die ehemalige Untersektion des Vereins, von welcher noch ein Sparbuch mit über 100 Franken vorhanden ist. Er macht die Anregung, daß die Monatszusammenkünfte etwas organisiert werden, um so den Charakter einer Untersektion zu erhalten. Zu dieser Frage soll an der nächsten Monatszusammenkunft selbst Stellung genommen werden.

Im Anschluß an den geschäftlichen Teil der Versammlung schildert Herr C. Meier-Hitz in einem kurzen Vortrag, wie der Unterricht an der Webschule den neuzeitlichen Anforderungen angepaßt werden konnte. Soweit es im Rahmen der Schule möglich ist, wird den Schülern Gelegenheit geboten, neben Seide und Kunstseide auch Baumwoll-, Woll- und Mischgewebe sowohl praktisch als auch theoretisch kennen zu lernen. — In Ergänzung an diese Ausführungen gab der Präsident der Aufsichtskommission, Herr Dir. E. Gucker, einen sehr wertvollen Einblick über das Ziel der Schule und vor allem der Bemühungen der Kommission, die Schule auszubauen und aufrecht zu erhalten. — Nach einer kurzen Pause orientierte sodann Herr W. Meier über die neue Bauart „Wolfensberger", für Jute-Webstühle mit einer feststehenden Lade und beweglichen Zähnen, die den Schuß anschlagen. Die Ausführungen aller Redner sind mit Interesse angehört und vom Präsidenten bestens verdankt worden. Um 5 Uhr konnte die gutgeleitete und anregend verlaufene Versammlung geschlossen werden. Pf.

Kleine Mitgliederchronik. Diesmal sind es nur wenige Neuigkeiten, über die wir berichten können. Darunter sind aber einige erfreuliche. In erster Linie möchten wir die Ehrung erwähnen, die unserm Mitgliede Herrn J. J. Reutlinger (I. Kurs 1911/12) in Newyork zuteil geworden ist. Herr Reutlinger wurde vor einigen Monaten von der Columbia Universität in Newyork als Lector auf den Lehrstuhl für Seide und Gewebelehre berufen. Ueber die erfolgreiche Tätigkeit von Herrn Reutlinger entnehmen wir einem Bericht der „Swiß-American Review" vom Dezember 1935 folgenden Auszug: Herr Reutlinger kam nach Absolvierung der Zürcherischen Seidenwebschule im Jahre 1913 nach Amerika, wo er im Seidenhaus Stehli & Comp. Anstellung fand. Nach zweimaligem Stellungswechsel wurde er Direktor einer angesehenen amerikanischen Firma. Im Jahre 1920 gründete er eine eigene Firma, der er noch heute vorsteht. Drei Jahre später wurde er an das City College in Newyork berufen, wo er mehrere Jahre dozierte und seinen Ruf als Textilfachmann begründete. Im Jahre 1926 verassozierte er sich mit einem Amerikaner. Die Firma genießt heute im ganzen Lande und in Kanada großes Ansehen, und Herr Reutlinger ist als einer der ersten Textilspezialisten bekannt und gesucht, was ihm jetzt auch den Lehrstuhl an der Columbia Universität eintrug. Er ist ferner Präsident der Association of Textile Laboratories und Technologists und Mitglied der Dreierkommission zur Ausarbeitung der Untersuchungsmethoden für amerikanische Standards für Kleiderfabrikate, die kürzlich durch das Bureau of Standards in Washington genehmigt wurden. — Wir gratulieren Herrn Reutlinger herzlichst zu seiner ehrenvollen Ernennung!

Eine angenehme Ueberraschung bereitete uns sodann unser früherer Präsident, Herr E. Six (Kurs 1917/18) mit seinem kürzlichen Besuch, wobei er seine Rückkehr in die Heimat „einfädelte". Inzwischen erhielten wir von ihm die Mitteilung, daß

er seine Tätigkeit bei der Firma Zürrer & Co. in Hausen a. A. bereits aufgenommen habe. Wir wünschen ihm besten Erfolg und freuen uns, ihn in Zukunft auch hin und wieder im Kreise der „Ehemaligen" begrüßen zu können.

Von Paris entbietet Balz Menzi (Kurs 1933/34) freundliche Grüße.

In Schottland hat die Einführung der Mitgliederchronik freudigen Widerhall gefunden. „Von einem gemütlichen Hock, in buntgewürfeltem Schottenrock" grüßen aus Edinburgh W. Boßhardt (Kurs 1921/22), H. Fröhlich (1928/29), E. Gurtner und E. Schaufelberger (1929/30) und A. H. Leutert (1931/32).

Die freundlichen Grüße seien bestens verdankt und erwidert.

Als neues Mitglied hat sich angemeldet: Hans Guyer (Kurs 1930/31); er ist seit dem Sommer 1935 als Obermeister in Kopenhagen tätig und benützte die große Arbeitsaussperrung in Dänemark zu einem Besuch in der Heimat. R. H.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

Seidenstoffweberei im Kanton Zürich sucht jüngern Mann als Stoffkontrolleur, Lagerist, Expedient. Bewerber mit Webschulbildung bevorzugt.

Seidenweberei in Belgien sucht jüngern, tüchtigen Webermeister mit Webschulbildung.

Zürcherische Seidenstoffweberei sucht jüngern, tüchtigen Krawattendisponent mit Praxis und Webschulbildung.

Seidenweberei in England sucht jüngern, selbständigen Disponenten mit Praxis und Webschulbildung. Englische Sprachkenntnisse Bedingung.

Seidenstoffweberei in Jugoslawien sucht jüngern, selbständigen Webermeister mit Webschulbildung.

Seidenstoffweberei in Jugoslawien sucht jüngern, tüchtigen Disponenten für Glatt, Wechsel und Jacquard.

Seidenweberei in Schweden sucht jungen, ledigen, tüchtigen Mann mit guten Kenntnissen der Jägglistühle als Stütze des Meisters. Bedingung: Schweizerbürger. Wochenlohn 60.— Schwedenkronen.

Stellensuchende

1. **Jüngerer Webereitechniker** mit Webschulbildung und Webereipraxis.
2. **Jüngerer Hilfsdisponent** mit Webschulbildung und dreijähriger Praxis auf Dispositionsbüro einer Seidenweberei.
3. **Jüngerer Disponent** mit Webschulbildung und Auslandspraxis.
4. **Jüngerer Stoffkontrolleur** mit Webschulbildung und Erfahrung in rohen und gefärbten Geweben.
5. **Jüngerer Dessinateur-Patroneur** mit langjähriger Praxis.
7. **Jüngerer kaufm. Angestellter** mit Webschulbildung und praktischer Erfahrung auf Fabrikationsbüro.
8. **Jüngerer Disponent** mit Webschulbildung und praktischer Tätigkeit in Disposition und Verkauf. Kenntnisse der englischen Sprache.
9. **Tüchtiger Webermeister** mit Webschulbildung und langjähriger Erfahrung.
10. **Junger, tüchtiger Nouveauté-Disponent** mit langjähriger Auslandpraxis auf Dispositionsbüro.

Wir ersuchen unsere stellenlosen Mitglieder, sich bei der Stellenvermittlung anzumelden. Um für unsere Mitglieder mit Erfolg arbeiten zu können, ist es wichtig, daß die Offerten in 2—3 Exemplaren (ohne Datum) eingereicht werden. Es kommt öfters vor, daß die Unterlagen längere Zeit bei einem Interessenten verbleiben und unsere Institution in der Zwischenzeit den betreffenden Stellensuchenden nicht weiter empfehlen kann, wenn wir nicht mehrere Bewerbungsschreiben besitzen. Wir bitten daher um Beachtung unserer Ratschläge.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effectif erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII 7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

Größere **Seidenstoffweberei** sucht selbständigen

Druck-Fachmann

Offerten erbeten unter Chiffre T 5050 J an **Orell Füßli-Annoncen**, Zürcherhof, **Zürich.**

5012

Effektzwirne

fabrizieren Sie am besten auf altbewährten, erprobten Maschinen

22 000 Effektzwirnspindeln

wurden von uns in wenigen Jahren in zweckmäßigster Konstruktion geliefert

CARL HAMEL, Spinn- und Zwirnereimaschinen Aktiengesellschaft ARBON (Schweiz)

20. SCHWEIZER MUSTER-MESSE BASEL
18.-28. APRIL 1936

Einfache Fahrkarten gelten zur Rückfahrt

Einkäuferkarten durch die Aussteller und die Messe-Direktion, Basel

Zürcherische Seidenwebschule

Bewährte Lehranstalt für die Textilindustrie mit besonderer Berücksichtigung der Seiden- und Kunstseidenindustrie und der Fabrikation von Mischgeweben. Theoretischer und praktischer Unterricht, Material- und Stofflehre. Farbenlehre und Musterzeichnen, Praxis der mech. Weberei, 30 Schaft- und Jacquardwebstühle. **Vorkurs** (3 Monate) 45 Fr. Beginn im April. **Jahreskurs** (Beginn im Sept.) für Schweizerbürger 250 Fr., für Ausländer 1500 Fr. Eintrittsalter: mindestens 16 Jahre. Beschränkte Schülerzahl. — Nähere Auskünfte durch die Leitung der **Zürcher. Seidenwebschule, Wasserwerkstr. 119, Zürich 10.** 5049

Leistungsfähige Seidenweberei

mit zwei- und mehrschiffligen- wie auch Jacquard-Webstühlen **sucht Aufträge im Lohn** zu zeitgemäßen Preisen. Anfragen erbeten unter Chiffre T 5045 J an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

August Schumacher & Co.
Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 5009

Dessins industriels
Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., **ZÜRICH**
1880 Gegründet
Löwenstraße 51 5007

Jakob Müller, Frick
Fabrikation von Bandwebstühlen
Webladen und Schiffchen
für alle Bandarten 5005

Berücksichtigen Sie die Inserenten dieser Fachzeitschrift!

Schlagriemen, Pickerschoner 5015
Harnische, Schaftkarten
Webschützen, Textilfelle
sowie sämtliche Ersatzteile
für die Textilindustrie
Textil-Agentur
Stauffacher & Hefti, Schwanden
Telephon 2.18

Betriebsleiter u. Disponent

31 Jahre alt, perfekt in Fabrikation, Musterung und Kalkulation von Dekorations-, Futter- und Kleiderstoffen, **wünscht sich zu verändern.**
Offerten unter Chiffre **T 5047 J** an **Orell Füßli-Annoncen,** Zürcherhof, **Zürich.**

Webereiutensilien, Holzschaftkarten, Kämme, Litzen, Geschirre, Schützen, Harnische, **Travellers** erzeugen und liefern:
J. PFENNINGER'S SÖHNE, GRÜNWALD a/N. ČSR
Zweigfabriken: Wien, Budapest, Eibau i. Sa.
5043
Generalvertretung für die Schweiz: **Ernst Pfenninger, Zürich-Oerlikon, Regensbergstr. 194, Tel. 68.389**

N. T. B.

Niedermann, Textilberatung und technisches Bureau für die gesamte Textilindustrie, Rapperswil St. G. (Schweiz)

Benützen Sie die N. T. B. Kettfadenwächter in Ihrem Betrieb, einfachste Bauart, konkurrenzloser Preis, nachweisbar über 50,000 Apparate im Betrieb, hiezu die rostfreien erstklassigen N. T. B. Stahllamellen.
Kettfadenwächter für: Baumwollstühle, Seidenstühle, Tuchstühle mit nur einer Welle und für Bandwebstühle jeder Bauart. —
Fadenwächter für: Zettelmaschinen sämtlicher Konstruktionen. —
Verlangen Sie kostenlosen Besuch, Beratung und Offerten. 5022